



5. Jahrg., Nr. 9

Mitteilungsblatt
des Landesverbandes der israelitischen Religionsgemeinden Hessens

Dieses Blatt erscheint monatlich und geht den Mitgliedern unentgeltlich zu. ◆ Erscheinungsort Mainz.

Zuschriften: Mainz, Hindenburgstraße Nr. 44
Schriftleitung: Rabbiner Dr. S. Levi, Mainz





An unsere Glaubensgenossen in Stadt und Land!

Die ernsten Feiertage nahen wieder. Ein neues Jahr beginnt für uns Juden. Die Zeiten selbst sind bitter ernst. Drückende Not liegt über unserem ganzen deutschen Volke; doppelte Not über unserer Glaubensgemeinschaft infolge des Hasses und der Bedrängnis, mit denen man uns im politischen und wirtschaftlichen Leben tagtäglich begegnet. Der Lebensmut und die Zukunftsfreude unserer Glaubensgenossen ist schweren Erschütterungen ausgesetzt.

Die ernsten Tage und der Beginn eines neuen Jahres sind Mahnungen zur Selbsteinkehr und wollen Ermunterung sein zu neuem Werk auf den Wegen des Allmächtigen. Besinnung auf unsere tiefsten Werte, Bewußtsein für die fortschreitende Zahl der Jahre soll uns zu der Erkenntnis führen, daß es über Alltag und Vergänglichkeit ein höheres Gesetz und ewige Werte gibt. Diesen gehört trotz Not und Gefahr der endliche Sieg.

Wir Juden sind nun einmal die Leidenszeugen, die Märtyrer aller Zeitläufte und Geschehnisse. Unsere Väter waren stark im Leid; wir sollten würdige Enkel unserer Vorfahren sein: Kleinmut, Zaghaftigkeit und verdrossener Sinn sollten in der Seele eines Juden keine dauernde Stätte finden. Wenn das Leben draußen uns schüttelt und erschüttert, dann wollen wir im Aufblick zum ewigen Richter der Welt Vertrauen finden und wollen innerhalb der vier Wände unseres Heims den Frieden suchen, der im Kampf des Lebens so selten geworden ist und wollen in der Hingebung an die Aufgaben unserer Gemeinschaft Halt in allen Bitternissen suchen und so mithelfen an der Vorbereitung einer besseren Zukunft, auf die wir kraft unseres Glaubens vertrauen.

So möge das neue Jahr für uns alle voll Segens sein!

Wählt am 14. September!

Zu den Reichstagswahlen.

Die außenpolitische Vereinsamung, in der sich unser deutsches Reich seit dem Ende des Krieges befindet, dazu der schwere wirtschaftliche Druck, der auf der gesamten deutschen Bevölkerung liegt, hat bei uns in Deutschland eine verbitterte Gereiztheit und eine tiefe Unzufriedenheit gezeitigt. Die Geringschätzung, ja Mißachtung, mit der die anderen Völker uns begegneten, hat bei weiten Kreisen unseres Volkes gleichsam als Reaktion zu einer Ueberbetonung des rassischen und völkischen Eigenwertes geführt, den man zwar durch eine mehr oder minder zuverlässige wissenschaftliche Forschung zu begründen sucht, der aber bei der großen Masse dieser „Völkischen" nur auf schwärmerischen Gefühlen beruht. Jedenfalls aber wurde durch die geschichtlichen Ereignisse der letzten zwölf Jahre in Deutschland ein geradezu klassischer Nährboden für rassisch-völkische Ueberheblichkeit geschaffen, die sich gegen alles „Fremde" verächtlich und feindlich zeigt. Träger dieser Einstellung sind vor allem die Nationalsozialisten, die im Juden das „Fremde" und darum das Bekämpfenswerte erblicken und die jeden Menschen, der sich ihren Gedankengängen nicht anschließt, auch wenn er nicht jüdisch ist, zur „minderwertigen Judensippe" mitrechnen. Eine ausgedehnte Literatur, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und Hetzartikel, wird in Massen unter die Bevölkerung geworfen; mit rücksichtslosen Schlagworten wird zunächst die Aufmerksamkeit erregt, durch formierte und uniformierte Aufmärsche wird ein Schneid vorgeführt, Musik und Fahnen tragen zur Aufpeitschung und zum Volksrausch bei, die Jugend wird gepackt, Aeltere, die gern die Mitbaumeister an einer glücklicheren Zukunft sein möchten, werden gewonnen: Frauen und Männer fühlen sich innerlich zu dieser „starken" Bewegung hingezogen, die nationalsozialistische Partei oder die NSDAP. (das soll die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei sein) hat in diesen letzten Jahren einen zahlenmäßigen Aufschwung genommen, wie man ihn nie für möglich gehalten hätte.

An diesem Aufschwung ist allerdings die Masse des deutschen Volkes und sind zahlreiche politische Parteien, die an sich derartigen Schwärmereien abhold sind, zum guten Teil mit Schuld. Man glaubte zu lange, daß dieser Nationalsozialismus sich lediglich gegen die Juden und ihre Gleichberechtigung im Staate richte, man ließ diese „Schwärmerei" sich austoben und sah und glaubte nicht, daß der Nationalsozialismus im letzten Ziele an den friedlichen Zuständen des Volkes, an Verfassung und Regierung rütteln werde und daß der Jude nur ein wirksames Zweckmittel, einen billigen Lockruf bedeutet. Heute — sehr spät! — erkennen diese Parteien, daß nicht nur den Juden ihre „Minderwertigkeit" von den Nationalsozialisten bewiesen und ihre Gleichberechtigung genommen werden soll, sondern daß alles Bestehende in Religion, in Wirtschaftsordnung und Staatsverfassung gestürzt und daß über Revolution und Krieg ein neues, das dritte Reich, aufgerichtet werden soll.

Noch heute schweigen verschiedene Parteigruppen, die dem rechten Flügel angehören, zu diesem Treiben der Nationalsozialisten oder dulden und fördern diese schädliche Verhetzung. Auch auf dem rechten Flügel der deutschnationalen Volkspartei finden sich zahlreiche Politiker, welche die Ideengänge und Ziele der NSDAP. gern verwirklicht sehen möchten. Aber auch Parteien links von der deutschnationalen Volkspartei machen sich bei verschiedenen Gelegenheiten zu Helfershelfern des Nationalsozialismus. Die Verwirklichung dieser Ziele brächte aber nicht nur eine weitgehende Entrechtung der deutschen Juden mit sich, der innere und äußere Friede, Rechtsordnung, bürgerliche Freiheit und Gleichstellung kämen in Gefahr. Wer in solcher Zeit und angesichts solcher Ausblicke gleichgültig bei Seite steht, macht sich mitschuldig. Von der absoluten und relativen Zahl der judengegnerischen Abgeordneten, welche in den Reichstag einziehen, wird die Gestaltung der kommenden Politik in Deutschland und die Gestaltung der Judenlage abhängig sein; deshalb ist es Pflicht jedes Juden, und jeder Jüdin, die das Wahlrecht haben, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Jede Stimme, die einem verfassungstreuen Kandidaten zuteil wird, ist ein Beitrag und eine Mithilfe zur Erhaltung von Friede, Freiheit und Recht. Innerhalb dieses Rahmens bleibt jedem jüdischen Wähler die freie Entschließung für eine Partei, der er gesinnungsgemäß verbunden ist, überlassen. **Aber kein Jude und keine Jüdin dürfte am 14. September an der Wahlurne fehlen.**

Dr. L.

Mahnruf an die jüdische Jugend

zum 14. September 1930.

Seit dem Jahre 1919 haben die Männer und Frauen des deutschen Volkes vor keiner so folgenschweren politischen Entscheidung gestanden, wie sie die Reichstagswahl vom 14. September von jedem Einzelnen fordert.

Diese Wahl entscheidet nicht nur über etwas weiter rechts oder etwas links in der deutschen Politik. Sie entscheidet nicht nur darüber, welche Volksschichten stärkere oder geringere finanzielle Lasten aufgebürdet, welche Wirtschaftsformen begünstigt und welche gehemmt, welche außenpolitischen Vereinbarungen abgeschlossen und welche abgelehnt, welche Einrichtungen von Heer und Flotte ausgebaut und welche vermindert werden sollen.

Diese Wahl entscheidet nicht über Einzelheiten, sondern über das Ganze: Soll in Deutschland einer kleinen, aber desto energischeren Schicht die Herrschaft über das ganze Volk ausgeliefert werden, oder sollen alle Schichten, Klassen, Gesinnungs- und Wirtschaftskreise, Bekenntnisse und Berufe, sollen alle Menschen, welcher dieser Gruppierungen sie auch entstammen, gleichmäßigen Anteil an der Bestimmung ihres Gemeinschicksals haben?

Soll in Deutschland Gewalt und Macht maßgebend sein in den Beziehungen der Bürger untereinander und in den Beziehungen des ganzen Volkes zum Ausland, oder sollen Recht und Frieden den Ausgleich von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk bringen?

Soll in Deutschland Geistes- und Gewissensfreiheit herrschen, oder Unterdrückung aller weltanschaulichen, religiösen und kulturellen Mannigfaltigkeit und ihrer Träger?

Von beiden Seiten, die um Verwirklichung ihres Wollens kämpfen, wird diesesmal die Jugend ganz besonders aufgerufen. Denn Jugend, das bedeutet: ganze Entscheidung.

Der jüdischen Jugend Deutschlands fällt diese Entscheidung nicht schwer. Sie weiß: Je stärker zur Gewalt aufgerufen wird, desto aktiver muß sie sich für den inneren und äußeren Frieden einsetzen.

Je lauter die Macht gepriesen wird, desto energischer muß sie die Reihen derer stärken, die das Recht schützen.

Je stärker die Unterdrückung des Geistes auftreten will, desto tatkräftiger muß sie für den Schutz der Gesinnung und Freiheit auftreten.

Die jüdische Jugend Deutschlands weiß in besonderem Maße, daß Friede, Recht und Freiheit keine abstrakten Begriffe sind, sondern daß ihr Fehlen für sie wie für das ganze deutsche Volk, für sie aber in ungewöhnlicher Stärke, ganz reale Folgerungen herbeiführt.

Die Nationalsozialisten haben sich zum Ziel gesetzt, die entscheidenden Positionen des Staates zu erobern, um in ihnen nicht dem ganzen Volk zu dienen, sondern sie ihrem egoistischen Machttrieb nutzbar zu machen. Ihr offenes Ziel ist, alle Andersdenkenden von jeder Entscheidung über Politik und Wirtschaft, Erziehung und Recht, Gesetzgebung und Verwaltung auszuschließen und sie ihren Entscheidungen zu unterwerfen. Wir deutschen Juden erinnern uns besonders deutlich, was es bedeutet, einseitig Objekt und nicht zugleich Subjekt des Staates zu sein.

Die Nationalsozialisten erklären offen, daß ihr Ideal das des Kriegers ist, der sich die Beute erobert, wo er auf einen Schwächeren stößt: außerhalb der Landesgrenzen und innerhalb der Landesgrenzen. Sie erklären, daß das Recht, Fremden und Fremdstämmigen gegenüber Gewalt zu gebrauchen, höher steht, als Menschenglück und Menschenleben, Gerechtigkeit und Sittlichkeit.

Wir deutschen Juden wissen aus terroristischen Vorfällen der jüngsten Zeit zur Genüge, was es im einzelnen bedeuten würde, wenn diesen Gewaltinstinkten im deutschen Staate Tor und Tür geöffnet würde.

Die Nationalsozialisten erklären offen, daß sie jede Gesinnung, jeden Glauben, jede Ueberzeugung, die nicht ihrer eigenen entspricht, und jeden Menschen, der sich zu einer solchen bekennt, mit allen verfügbaren Kräften als minderwertig zu verfehmen und zu unterdrücken gewillt sind.

Wir deutschen Juden haben an den Thüringer Schulgebeten, an der Schächtverbotspropaganda und vielem anderen einen ausreichenden Vorgeschmack hiervon erlebt.

Deutsche jüdische Jugend! Seit Jahren ist zu beobachten, daß der nationalsozialistischen Aktivität im deutschen Volke viel zu wenig Widerstand entgegengesetzt wird, daß auch in den jüdischen Reihen Schwäche und Gleichgültigkeit weit verbreitet sind. Ohne diesen Mangel an Widerstand hätte der Nationalsozialismus unter der

Auch die Frauen haben Wahlrecht!

Jugend, die Aktivität und Entschiedenheit fordert, nicht solche Verbreitung gefunden.

Deutsche jüdische Jugend! Wer unter euch jetzt noch immer nicht unter Einsatz der ganzen Persönlichkeit sich dem volksverhetzenden Antisemitismus und dem völkischen Diktaturstreben entgegenstellt, der verdient das Schicksal, das diese dem deutschen Judentum bereiten wollen!

Was ist im einzelnen zu tun?

Als erstes: Hinein in die Parteien, die sich für die Gleichberechtigung aller Staatsbürger einsetzen. Welche Partei der einzelne wählt, ist Sache seiner Ueberzeugung, es genügt aber nicht, dieser Partei am Wahltag seine Stimme anzugeben. Notwendig ist heute, daß jeder Mann und jede Frau, und gerade der Angehörige der jungen Generation, sich in der Partei seiner Wahl organisiert und als einfaches Mitglied in Reih und Glied mitarbeitet

Als zweites: Stärkt die Gedanken der Gerechtigkeit, des äußeren und inneren Friedens und der Gewissensfreiheit! Zeigt, daß Jugend in ihrem Lager zu finden ist, ermuntert die Lauen, überzeugt die Schwankenden, sprecht als Jugend zu Jugend, als junge Menschen mit jungen Menschen, nicht taktlos oder fanatisch, sondern ruhig und sachlich, nicht durch Monologe, sondern durch Zwiesprache wirkt man. Zeigt durch euer Verhalten der deutschen Jugend anderer Bekenntnisse, daß auch der jüdischen deutschen Jugend Aufbau und Aufstieg unseres Vaterlandes Herzenssache ist!

Als drittes: Stärkt die Organisationen, die gegen den Antisemitismus und für die Gleichberechtigung der deutschen Juden kämpfen! Lernt ihre Schriften kennen und verbreitet sie! Helft ihnen Geldmittel verschaffen! Stellt euch ihnen für die Wahlarbeit zur Verfügung!

Als letztes: Jeder, der das zwanzigste Lebensjahr erreicht hat, geht am 14. September zur Wahlurne! Jeder sorgt dafür, daß alle Familienangehörigen, alle Freunde und Bekannte am 14. September ihre Stimme abgeben. Jede jüdische Stimme, die verloren geht, stärkt unsere Gegner.

Deutsche jüdische Jugend! Ihr seid für unsere Zukunft verantwortlich.

Erwin Baer, Frankfurt.

An alle Mitglieder der israelitischen Religionsgemeinde Mainz!

Die gegenwärtige schwierige politische Lage erfordert dringend eine Klärung innerhalb der hiesigen Judenheit. Wir laden Sie deshalb zu einer Versammlung für **Mittwoch, den 10. d. M., abends 8¼ Uhr, in den Bankettsaal der „Liedertafel", Große Bleiche 56,** ein. In dieser Versammlung wird Herr Rabbiner Dr. Levi über

„Die deutschen Juden und die Reichstagswahl"

berichten. Zu eingehender Aussprache wird Gelegenheit geboten.

Wir hoffen, Sie und Ihre Angehörigen bei dieser Versammlung begrüßen zu können.

MAINZ, den 5. September 1930.

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
Ortsgruppe Mainz

Mikwa mit Grundwasserversorgung.

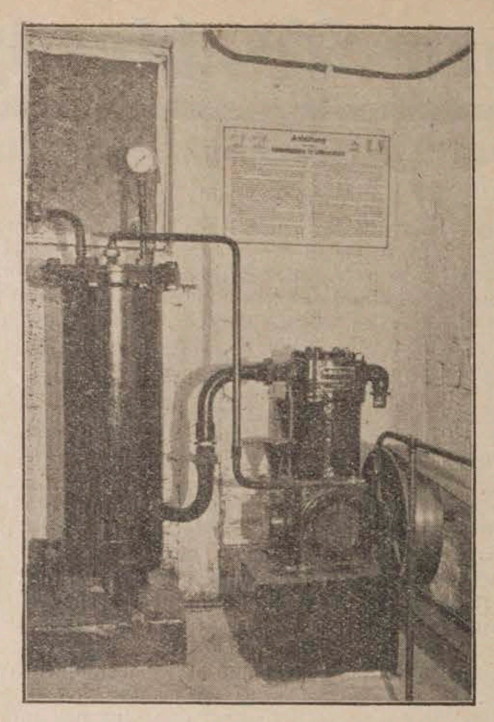
Von Dr. Ehrmann, Mainz.

Bevor wir über unsere neue Mikwa mit Grundwasserversorgung berichten, müssen wir in kurzem, historischem Rückblick darauf hinweisen, daß die erste Mainzer Mikwa, über die wir orientiert sind, ebenfalls Grundwasser enthielt. Eine Abbildung dieser Mikwa, die bis zum Jahre 1811 in Benutzung war, befindet sich im Stadtarchiv. Diese Mikwa befand sich bei der im Jahre 1684 fertiggestellten Synagoge, und zwar in deren Keller. Von hier führte eine Treppe von 14 Stufen zu dem eigentlichen Tauchbad in der Art eines Brunnenschachtes, der mit Grundwasser angefüllt war, dessen Höhe wechselte. Eine Möglichkeit, das seit vielen Jahrzehnten dauernd benutzte Badewasser zu erneuern, bestand nicht. Diese Mikwa scheint aber selbst für die damaligen Ansprüche und hygienischen Forderungen zum mindesten zum Beginn des 19. Jahrhunderts nicht genügt zu haben. Im Jahre 1811 wurde im sogenannten „Bau", jetzt Margaretengasse 1, eine neue Mikwa erbaut, die im Erdgeschoß lag. An der gleichen Stelle befindet sich die heutige, im Jahre 1888 ihrer Bestimmung übergebene Mikwa. Von 1811 bis zum heutigen Tage wurde die Mikwa mit Regenwasser gespeist.

Unsere heutige Mikwa besteht aus drei Badekabinen und zwei Tauchbädern.

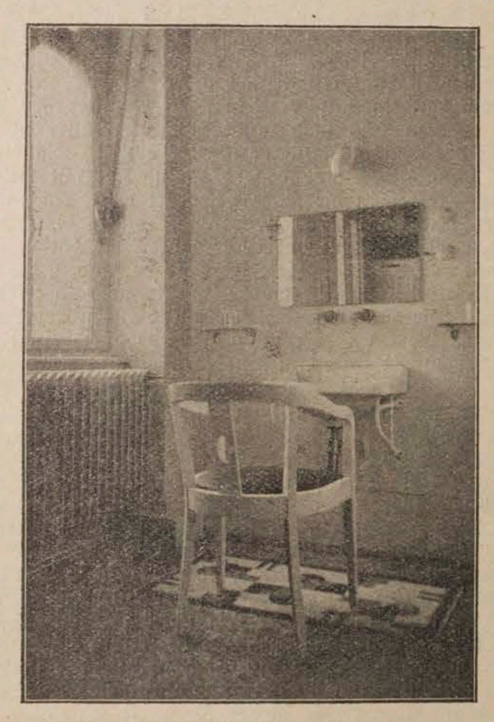
Da unsere Regenzisterne verwittert und gebrauchsunfähig geworden war und eine Reparatur nicht mehr in Frage kam, sah sich der Gemeindevorstand vor der Frage gestellt, ob man eine neue Zisterne bauen, oder dafür eine andere, rituell einwandfreie Wasserbeschaffung einrichten soll. Die Regenwasserversorgung hat den Nachteil, daß man zu sehr von der Gunst der Witterung abhängig ist und auch im günstigsten Falle, der wohl in diesem Sommer vorlag, kaum imstande ist, die Mikwa vor jedem Gebrauch mit frischem Wasser zu füllen. Wir waren uns einig, daß sowohl vom hygienischen als vom ästhetischen Standpunkt aus es nicht angängig ist, daß Wasser in der Mikwa längere Zeit, wie es an vielen Plätzen üblich ist, zu belassen. Da uns von diesem Gesichtspunkt aus die Regenwasserversorgung unzureichend erschien, mußten wir uns der Frage zuwenden, wie das Wasser auf andere Weise zu beschaffen sei. Am billigsten und einfachsten ist zweifellos die Ableitung von einem fließenden Gewässer. Dies aber kam für die Mainzer Verhältnisse bei der Entfernung vom Rhein und der damit verbundenen Schwierigkeiten nicht in Frage. Es konnte sich daher nur darum handeln, unsere Mikwa mit Grundwasser zu versorgen, und erschien uns nach langer Prüfung aller möglichen Pumpanlagen die Mammut-Pumpe als die einzig geeignete. Das Prinzip der Mammut-Pumpe besteht darin, daß mit Hilfe von Preßluft Grundwasser in die Höhe gefördert wird. Nach unseren örtlichen Verhältnissen war es notwendig, daß die Pumpanlage eine Tiefe von 20 Meter unter der Erdoberfläche hatte. Da wir einen Brunnen von 5 Meter Tiefe im Hofe vorfanden, der früher zu Trinkwasserzwecken benutzt wurde, mußte noch 15 Meter tief gebohrt werden. Die Mammut-Pumpe besteht aus Förderrohr und Druckluftleitung, die an ihrem unteren Ende durch ein Fußstück miteinander verbunden sind. Um eine gleichmäßige Förderung zu erreichen, ist es notwendig, daß die Rohre bis zu einer gewissen Tiefe in die zu fördernde Flüssigkeit eintauchen. Wird durch die Luftleitung dem Fußstück der Mammut-Pumpe Preßluft zugeführt, so steigt sie in dem im Förderrohr stehenden Wasser in die Höhe und bildet dadurch ein Gemisch von Luft und Wasser, dessen spezifisches Gewicht kleiner ist, als das des Wassers außerhalb des Förderrohrs. Nach dem Gesetz der kommunizierenden Röhren steigt der Spiegel des Gemischs im Förderrohr gegenüber dem des Wassers außerhalb des Rohres um so höher, je mehr Luft in dem Gemisch enthalten ist. Durch Einführen einer entsprechenden Luftmenge treibt man den Spiegel des Gemisches so hoch, daß es am oberen Ende der Förderleitung heraustritt. Um ein dauerndes Arbeiten der Mammut-Pumpe zu erreichen, ist nur für stetige Zuleitung einer ausreichenden Wasser- und Luftmenge zu sorgen.

Die Mammut-Pumpe, die in der Industrie schon lange Verwendung gefunden hat, soll den Vorzug größter Betriebssicherheit, keiner Wartung und geringer Unterhaltungskosten haben. Es soll weder ein Einfrieren noch ein Versanden des Bohrpunktes in Frage kommen. Der zur Erzeugung der Druckluft dienende Kompressor befindet sich mit dem Elektromotor in dem mehrere Meter entfernten Maschinenraum. (Vergl. Abbildung). Es versteht sich von selbst, daß jeder Teil der Mammut-Pumpe, sowie die Zuleitungsrohre zur Mikwa, Wasserhähne usw., vorher sorgfältigster Prüfung unterworfen wurden. Unter Beachtung der strengsten



halachischen Vorschriften wurde die Mammut-Pumpe mit geringen Abänderungen sowohl von dem Gemeinderabbiner Dr. Levi, als auch von dem Rabbiner der Israelitischen Religionsgesellschaft Dr. Bamberger für rituell zulässig erklärt.

Unsere Mammut-Pumpe ermöglicht es, innerhalb eines Zeitraums von 20 Minuten eine Mikwa zu füllen. Die Fördermenge der Pumpe beträgt 3 Kubikmeter pro Stunde. Die Wassererwärmung geschieht durch eine neu angelegte Warmwasserheizung, die außerdem zur Heizung der Innenräume dient. Wir haben gleichzeitig einige dringend notwendige innere Reparaturen vornehmen lassen, (Tünchen des Raumes, Anbringen von einfachen Waschbecken mit warmem und kaltem Wasser, Einrichten von zwei Zellen für Frisierraum zum Haartrocknen und eine 4. Badekabine usw.),



wenn wir auch von unserem Wunsche, die Baderäume plätten zu lassen, aus Ersparnisgründen abgesehen haben. Die gesamten Ausgaben wurden von unserer Vermögensrechnung bestritten. Nachdem wir die Mammut-Pumpe schon bestellt hatten, erfuhren wir, daß die Wiener Gemeinde seit vielen Jahren eine Mammut-Pumpe in Gebrauch hat und mit den Erfahrungen sehr zufrieden ist. Eine Umfrage über die Wasserbeschaffung von Mikwaus in einer großen Anzahl deutscher Gemeinden ergab das Resultat, daß zwar in Berlin eine aus Regenwasser und Grundwasser gemischte Anlage besteht, dagegen scheinen wir in Deutschland die erste Mikwa zu haben, die reine Grundwasserzuleitung hat. Wir glauben, eine mustergültige, den modernsten Anforderungen der Hygiene entsprechende Anlage, unter gleichzeitiger Anwendung äußerster Sparsamkeit geschaffen zu haben.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf den in dieser Nummer des Mitteilungsblattes gebrachten Artikel aus der Feder des Herrn Dr. Ehrmann, Mainz, machen wir darauf aufmerksam, daß die Gemeindemikwa, Margaretengasse 1, nachdem der Umbau nunmehr vollendet ist, am Sonntag, den 14. September d. J., vormittags von 9—12 Uhr von unseren Gemeindemitgliedern besichtigt werden kann.

Die Inbetriebnahme wird am Nachmittag des 8. September dieses Jahres erfolgen. Das Bad wird an Werktagen eine Stunde vor Eintritt der Nacht geöffnet. Es wird gebeten, die Bäder spätestens am Vormittag des Badetages zu bestellen. Ohne eine vorliegende Bestellung wird nur Montags und Donnerstags geöffnet.

Der Vorstand der israel. Religionsgemeinde Mainz.

Betrachtungen zur Jüdisch-liberalen Weltkonferenz in London.

Von Lazarus Friedmann, Mainz.

Anläßlich der im August 1928 in Berlin stattgehabten ersten Jüdisch-liberalen Weltkonferenz haben wir in dem „Mitteilungsblatt" Nr. 11 (Nov. 1928) unsere Meinung dahin geäußert, daß die Konferenz im allgemeinen bei der jüdischen Welt, sogar auch bei konservativ Gesinnten, infolge der Aufforderung zu religiösem Leben und der Betonung zur Einheit des Judentums, einen günstigen Eindruck hinterlassen hatte. Wir hatten nur das Fehlen der Klarheit bemängelt, wie und auf welche Weise der Liberalismus in der Lage wäre, das Judentum und das jüdische Leben in der allgemeinen jüdischen Bevölkerung zu heben. Wodurch soll der einfache Jude, dem die wissenschaftlichen Ergebnisse der Religionsphilosophie fehlen, sein Judentum betätigen? Was bietet der Liberalismus dem Gros des jüdischen Volkes? Welche positiven Wege zeigt er ihm, wodurch die seit der Reformzeit rapid nachgelassene Treue zum jüdischen Gesetz und zum Zeremoniellen wieder gutgemacht werden könnte?

Durch manche Aeußerung von sehr kompetenter Seite während der Tagung, wie „Der Liberalismus ist kein Freibrief, daß jeder in religiöser Beziehung machen kann, was er will", sowie die Worte „Daß die Religion nicht zeitgemäß und deshalb nicht nach den Zeitverhältnissen umgestaltet werden kann", konnte man mit Recht erwarten, daß in der nächsten Konferenz Vorschläge unterbreitet werden, um positives religiöses Leben auch in Kreisen der Liberalen zu heben. Hierdurch hätte auch eine Annäherung an das konservative Judentum erfolgen können, um wenigstens die Kluft zu überbrücken und den inneren Frieden und die Einheit des Judentums einigermaßen wieder herzustellen. Nun aber hat die zweite Tagung der Konferenz eine bittere Enttäuschung in dieser Hinsicht gebracht. Ein gewaltiger Ruck nach links hat alle Hoffnungen zerstört und den Zwiespalt bedeutend verstärkt. Eine Verherrlichung der äußerst linksstehenden Reform füllten den Hauptinhalt der Tagung aus. Der Schallplattengottesdienst der Berliner Reformgemeinde, sowie die Referate der amerikanischen Reformrabbiner hatten höchste Wirkung erzielt und den Ausschlag gegeben.

Aus den Verhandlungen sowie aus dem Schreiben des ersten Präsidenten über die Dresdener Versammlung der liberalen Jugend geht klar hervor, daß man sich nicht mit der bisherigen Reform, wie Verlegung des Sabbatgottesdienstes auf Sonntag, den Aenderungen und Kürzungen der Gebete, der Abschaffung der Kopfbedeckung und Trennung der Geschlechter während des Gottesdienstes usw. begnügen will. Man beabsichtigt offenbar viel weiter zu gehen. Die Speisegesetze, die Heiligung des Sabbats, sowie die Ehegesetze werden wahrscheinlich an die Reihe kommen. Dabei wurde die Liebe zur Religion von allen Rednern der Tagung mit größter Begeisterung hervorgehoben. Allein, je mehr die Religion gepriesen wird, desto mehr wurde sie verstümmelt. Aus lauter Liebe wird sie erdrückt.

Es scheint, daß die Bestrebungen der jetzigen Reformer dahin zielen, die Religion, gestützt auf theoretische Forschungen und auf Ergebnisse der Religionsphilosophie, nur auf die Gottesidee und die allgemeinen Sittengesetze zu beschränken. Alle anderen jüdischen Gesetze, die zwar keineswegs unsittlich, aber angeblich veraltet sind, sollen aufgehoben werden. Auch viele Stellen in der Bibel, die nach Ansicht und nach dem Empfinden der Liberalen veraltet sind, sollen ausgelassen und nicht mehr in den Synagogen vorgelesen werden.

Dies ist in kurzen Worten die Bilanz der zweiten Welt-Konferenz der Jüdisch-Liberalen in London!

Wenn in einer so kurzen Spanne Zeit ein solch gewaltiger Ruck nach links geschah, so kann man sich wohl denken, was die nächste Konferenz, die 1932 in Chicago tagen wird, uns bringt. Sollte dort wirklich das Vorhaben der Reformdurstigen zum Beschluß und zur Ausführung kommen, so fragen wir, was würde alsdann vom Judentum noch übrig bleiben! Die Gottesidee und Sittenlehre sind jetzt gleichfalls ein allgemeines Gut der ganzen zivilisierten Welt geworden und wir wissen wirklich nicht, inwiefern dann das Judentum in der Lage ist, sich als selbständige Gemeinschaft zu erhalten. Läuft es dann nicht Gefahr, im Strom der Menschheit vollständig unterzugehen, also gänzlich zu verschwinden? Da auch die Liberalen dies ganz gewiß nicht wünschen und auch ihnen die Erhaltung des Judentums am Herzen liegt, so ist dringend zu wünschen, allzuweitgehender Reform Einhalt zu tun und nicht an dem positiven jüdischen Gesetz zu rütteln. Man soll berücksichtigen, daß nur dem Gesetz als göttlichem Gesetz es zu verdanken ist, daß das jüdische Volk während der vielen Jahrhunderte erhalten blieb.

Martin Buber.

Martin Buber, der in unserem hessischen Städtchen Heppenheim lebt, ist eine längst verdiente Würdigung und Auszeichnung zuteil geworden: Er wurde zum Honorarprofessor für Religionswissenschaft in der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. ernannt. Martin Buber, der im Jahre 1878 in Wien geboren wurde, also im 52. Lebensjahre steht, ist, ausgehend von einer Neuentdeckung und Wertung des Chassidismus, zu einem Forscher der religiösen Mystik und der Geschichte und des Wesens der Profetie geworden. Zahlreiche Druckwerke aus Bubers Feder legen Zeugnis von seinen Wissens- und Forschungsgebieten ab. Die in Gemeinschaft mit dem früh verstorbenen Franz Rosenzweig unternommene Verdeutschung der Bibel, welche bis zum Propheten Jeschajahu einschließlich durchgeführt ist, stellt eine eigenartige Leistung unserer Tage dar und dürfte allein schon als eine Lebensarbeit gewertet werden. Martin Buber hat vom Lehrkatheder aus seit einer Reihe von Jahren einen großen Kreis von Schülern herangebildet und hat vom Vortragspult aus auch auf die Gestaltung des Zeitgeistes und auf die Einbettung der heutigen Lebensströmungen in die religiösen Ewigkeitswerte hingewirkt. Die hessische Judenheit nimmt freudigen Anteil an der Würdigung, die Martin Buber zuteil geworden ist.

Beteiligung des RJF. an der Feier des 60. Bestehens des Mainzer Veteranenvereins verbunden mit dem Treffen der in der „Hassia" zusammengeschlossenen Militär- und Regimentsvereine.

Die Ortsgruppe Mainz des RJF. nahm mit einer Abordnung von 25 Kameraden an der am Samstag abend, den 30. August 1930 in der ca. 7000 Menschen fassenden und bis auf den letzten Platz gefüllten Stadthalle an der akademischen Feier und Fahnenweihe teil. Kamerad Fritz Löwensberg überreichte im Auftrage der Ortsgruppe eine künstlerisch wertvolle Fahnenschleife und gedachte anschließend an seine Glückwünsche der kameradschaftlichen Beziehungen des Mainzer Veteranen-Vereins und der Ortsgruppe des RJF. Sonntag, den 31. August, vormittags 8 Uhr, fand in der Hauptsynagoge eine Gedenkfeier für die gefallenen Kameraden statt, hierzu sandte der Mainzer Veteranenverein einige Fahnenabordnungen, Fahne des Mainzer Veteranenvereins, des Vereins ehemaliger 118er, ehemaliger 13er Husaren, Fahne des Kyffh. Verb. und andere mehr, ferner waren verschiedene Abordnungen der Mainzer Vereine vertreten, insbesondere der Vorstand des festgebenden Vereins. Von unserem Standquartier „Kaffee Fürstenhof", marschierten wir unter Vorantritt einer Musikkapelle und unseres Emblems, das durch den Reichsadler einen neuen Schmuck erhielt, nach der Synagoge. Die Führung lag in den bewährten Händen des Kameraden Arthur Löwenstein, Mainz. Der Gottesdienst wurde durch ein Präludium eingeleitet, es folgte ein Psalm, der Höhepunkt der eindrucksvollen Feier war die großangelegte Gedenkrede des Herrn Rabbiner Dr. S. Levi. Der Kern der Rede war die Mahnung zur Einigkeit aller Deutschen; ein Hinweis auf die Notwendigkeit der im RJF. vereinigten Frontkämpfer, stets und immer wieder den gehässigen Angriffen unserer Gegner begegnen zu müssen, welche uns unsere treue erfüllte Pflicht im Dienste des Vaterlandes streitig machen wollen. Es folgte ein Gebet für die gefallenen Kameraden aller Bekenntnisse mit anschließendem Kaddisch. Die stimmungsvolle Feier, die in der von Herrn Oberkantor Jonas gesungenen „Litanei" von Schubert ihren Abschluß fand, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck, besonders bei den Teilnehmern anderer Bekenntnisse.

Mit Musik ging es zum Standquartier zurück, nach einer halbstündigen Pause erfolgte unser Abmarsch zur Aufstellung zum Festzuge, an welchem wir uns mit mehr als 100 Mann beteiligten. Kamerad Arthur Löwenstein hatte die Führung und gebührt ihm für die musterhafte Durchführung des Aufmarsches unser besonderer Dank. Den Landesverband vertrat Kamerad Gabriel Offenbach, ferner beteiligten sich gemeinsam mit ihren Vorständen Kameraden der Ortsgruppen Frankfurt a. M., Wiesbaden, Worms, Groß-Gerau, Ingelheim und Mainz. Der Festzug setzte sich in der Hauptsache aus den Regimentsvereinen der früher in Mainz garnisonierenden Regimenter und deren Tochterformationen zusammen, ein großer Teil unserer Kameraden marschierte daher auch bei ihren Regimentern mit. Am Schlusse unserer Abteilung fuhr ein Wagen mit den hochbetagten Altveteranen Leser und Hermann Rheinstein aus Mainz und Frankfurt a.M., welche, betreut von unserem Ortsgruppenvorsitzenden Kamerad Benno Levy, Gegenstand lebhafter Ovationen waren und durch zugeworfene Blumengrüße besonders geehrt wurden. Der Vorbeimarsch des Festzuges dauerte ca. 1½ Stunden. Wir können auch mit Genugtuung auf diese Veranstaltung zurückblicken, es war Dienst an der guten Sache des Judentums, wir danken allen beteiligten Kameraden. Nachmittags fand in der Mainzer Liedertafel (Traubensaal) ein gemütliches Beisammensein mit Familie statt. Kamerad Benno Levy begrüßte die Erschienenen und übertrug die Leitung an Kamerad Alfred Fridberg. Kamerad Lilienthal, Wiesbaden, begrüßte die Damen und benutzte diese Gelegenheit, mit einer tiefgründigen Rede an die Frauen des RJF. die Mahnung zu richten, den Männern und Söhnen die Pflicht der Mitarbeit im RJF. besonders nahe zu bringen. Frl. Grau brachte Lieder und Arien in künstlerisch vollendeter Form zum Vortrage, Herr S. Rosenbusch erfreute uns durch seinen herzerfrischenden Humor. Wir danken den Künstlern und hoffen, sie bei nächster Gelegenheit wieder bei uns zu sehen.

Alfred Fridberg.

Aus unseren Verbandsgemeinden.

Groß-Bieberau. Am 9. August ds. Js. nahm unser verdienter Lehrer, Herr H. Sulzbacher, in einer schlichten, aber



eindrucksvollen Feier Abschied von seiner Gemeinde. Die Feier fand in der hiesigen Synagoge unter Beteiligung der ganzen Gemeinde statt. Nach dem Gottesdienst ergriff unser 1. Vorstand, Herr

ALZEY



Karl Zimmermann
Telefon Nr. 130 **Alzey** Spießgasse 76

J. Schlosser, Alzey
Inh. Gustav Hoevel
Spießgasse 50 Fernruf 38
Med.-Drogerie
Photo-Handlung
Krankenpflege-Artikel

Werkstätte für Grabmalkunst
A. FREUND, ALZEY
am Bahnhof
Ausführung von Grabdenkmälern zu den billigsten Preisen in allen Steinarten

„Medicus-Zigarren"
für verwöhnte Raucher
Spesenfreier Versand
Carl Medicus, Alzey, gegr. 1881

BINGEN

Carl Loosen
Ingenieur
Schlosserei
Maschinen- u. Autoreparatur
Bingen a. Rh.
Telefon 2313

Josef Bork · Bingen/Rhein
Fernsprecher 2105
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Kunstwerksteine
Ausführung sämtlicher Maurerarbeiten
Lieferung und Ausführung aller Plattenarbeiten durch Spezialarbeiter
Lager und Verkauf von Baumaterialien

Wenden Sie sich
beim Einkauf von allen *Elektro- u. Radio-Geräten* u. bei erforderlichen *Installationen von Licht-, Kraft-, Klingel- u. Radio-Anlag.* an das grosse Elektro- u. Radiohaus
Hans Dettmar, Bingen a. Rh.
Salzstrasse 14 - Telefon 2423
Unerreichte Auswahl, Billigste Preise
Fachmännische Bedienung

WENN **UHREN-** ZU
ANKERMÜLLER
BINGEN Rathausplatz
GOLD UND SILBER
TRAURINGE, BESTECKE

Orthopädische Werkstätte Bingen
PIUS WILD
Obere Vorstadt 4
Gummistrümpfe - Bandagen
Orthopädie - Leibbinden
Fusseinlagen nach Mass
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Koffer-
feine Lederwaren
bietet vorteilhaft an:
Lederwaren-Schlehr
Rathausstr. 25 Bingen/Rh.
Eigene Werkstätte

Binger Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft
mit beschr. Haftung
Telefon 2004
Büro:
Untere Vorstadt 12
Kohlen - Koks - Briketts

M. Wolf, Bingen/Rh.
Inh.: Adolf Wolf
Schmittstr. 66 Gegr. 1847 Tel. 2442
Anfertigung sämtlicher Glaserarbeiten in erstklassiger Ausführung bei billigster Berechnung

DARMSTADT

Mornewegstr. 33
Darmstadt
Baudekoration J. Heléne
Fernsprecher 3267
Darmstadt

Pelze
eigener Anfertigung
Alfred Zimmermann
Schulstrasse 3 Fernsprecher 3108
Aufbewahrung von Pelzwaren

Gust. Gehbauer · Darmstadt
Inh.: Fritz Gehbauer
Fernsprecher Nr. 1372 Niederramstädterstrasse 69
Rolladenfabrik u. Bauschreinerei
Reparaturen an Rolläden u. Jalousien aller Systeme rasch und billig

Wäscherei u. Bügelanstalt
Müller
Nachfolger Henss
Darmstadt
Heinheimerstr. 7
Pfundwäsche das Kilo 30 Pf.
Bügelwäsche äusserst billig!
Abholung frei Haus

Heinrich Lohr
Darmstadt
Spedition, Lagerung, Rollfuhr
Niederramstädterstr. 20
Telefon 1782
Transporte aller Art

Stempel- und Farbkissen
Email- und Metallschilder
Feine Gravuren
Gravier-Anstalt
Ferd. Reuß
Darmstadt
Grafenstrasse 39

Christian Klepper
Wagnerei
Karosserie- und Wagenbau
Darmstadt
Alexanderstr. 13 Telephon Nr. 3592
Anfertigung aller Arten
Luxus-, Reklame- u. Geschäftswag.
Aufbauten von
Last- u. Lieferauto einschl. Reparat.

Blindenbeschäftigungs-verein Darmstadt
Karlstrasse 21
Kaufen Sie Bürsten und Korbwaren in unserem Laden und bei unseren Vertretern

Friedrich Friedmann
Autokühler und Apparatebau
Darmstadt
Heidelbergerstr. 25
Telephon 1534

Joh. Schwarz
Kunst- und Bauschlosserei
Darmstadt
Werkstatt: Dieburgerstr. 96
Wohnung: Schützenstr. 7
Telefon 2150

Bettfederreinigung und **Polsterwerkstätte**
Voranschläge gratis
K. ROTH
Darmstadt
Magdalenenstr. 11 Telefon 1084

An alle Leser!
Kaufen Sie bei den Inserenten unseres Blattes

Ludwig May als Vertreter der israelitischen Gemeinde das Wort. Er führte folgendes aus: „Wir sind zusammen gekommen, um Abschied zu nehmen von unserem Herrn Sulzbacher, der 37 Jahre lang mit der Gemeinde Groß-Bieberau in Treue verbunden war, und in dieser langen Reihe von Jahren sein Bestes für uns gegeben hat. Da sind es zweierlei Gefühle, die uns ergreifen, Gefühle der Freude und Gefühle des Schmerzes. Gefühle der Freude, daß es uns vergönnt war, ein ganzes Menschenalter hindurch, diesen Lehrer, Freund und Berater unser eigen nennen zu dürfen und Freude darüber, daß er uns nicht veriäßt, als ein von der Last langjähriger Arbeit niedergedrückter Greis, sondern noch lebensfrisch und gesund, um zusammen mit seiner treuen Gattin noch einen glücklichen Lebensabend in Nürnberg zu verleben, wo ihr einziges Kind seine Heimat gefunden hat. Lieber Herr Sulzbacher, wir gönnen Ihnen die wohlverdiente Ruhe von ganzem Herzen, aber wenn wir an die Zukunft unserer Gemeinde denken, die, wenn Sie uns verlassen haben, sein wird, um mit dem Worte der Thora zu reden, wie eine Herde, die keinen Hirten hat, so beschleicht uns ein Gefühl der Wehmut und des Schmerzes, denn erst jetzt, nachdem wir Sie leider verlieren müssen, kommt uns voll zum Bewußtsein, was Sie uns allen während Ihrer 37jährigen Wirksamkeit waren. Sie waren nicht nur der Religionslehrer, Vorbeter und Berater einer ganzen Generation, Sie waren uns viel mehr: Sie waren der Mittelpunkt unserer Gemeinde, um den sich alles scharte, Sie haben den Frieden gefördert. Sie haben die oft auseinanderstrebenden Glieder der Gemeinde zusammengehalten, und haben sich stets um Frieden und Einigkeit in der Gemeinde bemüht und bestimmt hat man Ihren wohlüberlegten Rat befolgt. Die Interessen der Gemeinde haben Sie stets auch nach außen hin aufs beste vertreten, und ihr als gewissenhafter Rechner in der Ordnung ihrer Finanzen geholfen. Sie haben sich nie damit begnügt, nur das zu tun und aufs gewissenhafteste zu üben, wozu Sie kraft Ihres Amtes verpflichtet waren. Sie haben gewußt, daß es in einer Landgemeinde nicht genügt, wenn der Lehrer nur seinen Unterricht gibt und den Gottesdienst abhält, sondern, daß er das sein muß, was in den Städten auf den Schultern mehrerer Beamten sogar verteilt ist. Darum waren Sie nicht nur ein unermüdlicher, pflichttreuer Lehrer unserer Jugend, Sie haben sich auch außerhalb des Unterrichtes ihrer angenommen, ferner haben Sie sich den Erwachsenen stets gerne zur Verfügung gestellt, wenn sie mit einem religiösen oder weltlichen Anliegen zu Ihnen gekommen sind, und jeder konnte Trost und Rat zu jeder Zeit bei Ihnen bekommen, auch über den Kreis Ihrer Glaubensgenossen hinaus, und galten Sie bei allen Groß-Bieberauern als ein gewissenhafter Berater. Jedem Menschen waren Sie gerne bereit, zu raten und zu helfen, und darum genießen Sie in einer Zeit, in der wir Juden unter mancherlei Vorurteilen besonders zu leiden haben, die allgemeine Achtung aller Bieberauer, die je mit Ihnen zu tun hatten und Sie kennen. Daß Ihr Interesse sich nicht nur auf den engen Kreis Ihrer Glaubensgenossen beschränkte, haben Sie gezeigt, als Sie in der Zeit der Not während des Krieges, auch noch die Last des weltlichen Unterrichtes in der öffentlichen Schule übernommen haben, getreu Ihren Grundsätzen, stets bereit zu sein, wenn man Sie rief, aber sich auch nicht aufzudrängen, wenn man Ihre Hilfe nicht begehrte. Lieber Herr Sulzbacher, wenn Sie jetzt in den Ruhestand treten, so können Sie es in dem Bewußtsein tun, stets getan zu haben, was Sie für Ihre Pflicht gehalten haben, und Sie können die Ueberzeugung mitnehmen, daß man hier zu würdigen weiß, was Sie uns gewesen sind. Wo sich auch Bieberauer treffen, die einst als Schüler zu Ihren Füßen gesessen sind, oder Sie in Ihrer Wirksamkeit in der Gemeinde kennen gelernt haben, sie werden stets mit Hochachtung und Verehrung von Ihnen sprechen, und solange es eine jüdische Gemeinde Groß-Bieberau gibt, solange wird Ihr Name in Ehre mit ihr verknüpft sein und wird man in Dankbarkeit Ihrer gedenken. In diesen Dank wollen wir auch Ihre treue Gattin einschließen, die gegen alle Gemeindemitglieder stets gleich freundlich, viel zu dem guten Verhältnis zwischen Ihnen und Ihrer Gemeinde beigetragen hat.“ Alsdann überreichte der Vorstand im Namen der Gemeinde als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit einen silbernen Pokal und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Sulzbacher den Becher oft in Gesundheit leeren möge und seine wohlverdiente Ruhe noch lange genieße. — Herr Sulzbacher dankte in bewegten Worten Herrn May als Vertreter der Gemeinde für seine Dankesworte und für das wertvolle Geschenk. Dann mahnte er die Gemeinde in religiösen Bildern und Gleichnissen dem Glauben und der heiligen Thora treu zu bleiben.

Hungen. Am 26. August d. J. konnte Herr Salomon Kahn seinen 90. Geburtstag begehen. In Villingen in Hessen geboren, betrieb er von seinem 18. Lebensjahr bis vor zwei Jahren ein Viehhandelsgeschäft, in dem er sich als ein Handelsmann von altem Schlag bewährte und auszeichnete. Als Vorsteher der hiesigen Gemeinde wirkte er nahezu 35 Jahre lang. Der Jubilar, der der letzte von 10 Geschwistern ist, von denen die älteste Schwester ein Alter von 99 Jahren erreichte, ist seinem Alter entsprechend noch sehr



rüstig. Wir wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend im Kreise seiner Familie ad meoh weesrim schonoh!

Wallertheim. Regelmäßig zweimal im Jahre, Erev Rosch Chaudesch Adar und Elul tritt die Generalversammlung des Wohltätigkeit-Verein Chevroh Kadischo zusammen. Der Gottesdienst wird abwechselnd in Wallertheim und Gau-Bickelheim abgehalten. Dem Vorstand gehören an: Moses Isaac, Max Baum, Isaac Oppenheimer, früher Gau-Bickelheim, jetzt in Mainz wohnhaft. Die Chevroh ist eine der ältesten der Landgemeinden Rheinhessens. Der derzeitige Präsident Moses Isaac gehört der Chevroh jetzt 60 Jahre an. Bei der letzten Tagung wurde durch das Vorstandsmitglied Isaac Oppenheimer den Brüdern bekannt gegeben, daß der Präsident seinen 80. Geburtstag feierte, und hat er bei dieser Gelegenheit die Verdienste gewürdigt, die sich der Jubilar um die Chevroh besonders erworben hat. Der Chevroh gehören u. a. folgende noch rüstige Brüder an: Abraham Mann 86 Jahre, versieht noch das Amt als Gemeinderechner, Moses Isaac, 79 Jahre, Präsident, Adolf Isaac, 76 Jahre, Abraham Beckhard, 76 Jahre, Josef Marum, 72 Jahre, derzeitig Rechner der Chevroh, Karl Isaac, 77 Jahre, Moritz Isaac, 73 Jahre, Mainz, Emil Isaac, 75 Jahre, Frankfurt. Die Chevroh wird s. G. w. im Jahre 1932 ihr 80jähriges Bestehen feiern.

Wallertheim. Ueber das Gemeindeleben ist zu berichten, daß die israelitische Religionsgemeinde hierselbst noch einen geordneten Gottesdienst unterhält. Seit dem Kriege versah das Vorstandsmitglied Isaac Oppenheimer ehrenamtlich bis zu seinem Wegzuge nach Mainz den Kantorendienst. In Ermangelung eines Lehrrs ist derzeitig Herr Max Baum ebenfalls ehrenamtlich der Nachfolger. Der jetzige Vorsteher Emil Isaac ist bemüht, bei der Vorlesung der Thora, der würdige Nachfolger seines Vaters Karl Isaac zu sein. Möge die Jugend von Wallertheim sich ein Beispiel an den alten Hütern der Religionsgemeinde nehmen und mögen die zahlreichen Jugendmitglieder der Religionsgemeinde bestrebt sein, die alte Tradition hochzuhalten, zum Segen der Gemeinde und unserer jüdischen Religionsgemeinschaft.

Schuh-Express / Schuh-Besohlung
„Gescha“
Jnh. G. Scharpfenecker
Darmstadt
Bessungerstr. 41 Waldstr. 11 Tel. 3435
Damensohlen und Fleck RM. 2.80
Herrensohlen und Fleck RM. 3.80
alle Größen / erstkl. Qualitätsarbeit
eleganteste Ausführung

Philipp Feldmann ⊙ Baugeschäft
Heinrichstrasse 66 **Darmstadt** Fernruf Nr. 1168
Hoch- und Tiefbau | **Umbauten jeglicher Art**
Beton und Eisenbeton | **Asphaltarbeiten**
Schlüsselfertige Wohnhäuser

M. Meyer, Darmstadt
Jnh.: Theodor Meyer
führt Qualitätsware
Tabakerzeugnisse
Zeughausstrasse Nr. 7
Gegründet 1879 Fernruf 501

Zimmermann & Sohn
Dekorationsmaler- und Weißbindermeister
Darmstadt
Heinrichstraße 62 • Fernruf 4090
Weißbinder- und Stuck-Arbeiten
Malerei
Schriften, Möbellackierung



Albin Schurig, Darmstadt
nur Hügelstraße 89
(Ecke Landgraf-Phil.-Anlage)
Vulkanisier - Anstalt und Autoreifen - Lager
Vollreifen-Presse, Tankstelle, Benzin, Benzol

Debewag
Darmstädter Bewachungs-Gesellschaft m. b. H.
DARMSTADT
Heinrichstr. 62 Ruf 754

Fachgeschäft
für photogr. Artikel und
Amateurarbeiten
R. Ohlenforst
Darmstadt
Schützenstrasse

Eier - Butter - Käse
empfiehlt in bester Qualität
Spezial-Haus für Molkerei-Erzeugnisse
Friedrich Class / Darmstadt
Ludwigstrasse 18 / Telefon 4397

Gute Klischees fertigt
Frahmert
Darmstadt
Feldbergstraße 44 Eingg. Bismarckstr
FERNSPRECHER 3524

Bade Dich gesund!
im
„Römerbad“
Darmstadt
Zimmerstrasse 7 Telefon 3837
Bei allen Krankenkassen zugelassen

Das schöne und gute Bild
Die geschmackvolle Einrahmung
bei
FRANZ LANGHEINZ
Darmstadt, Karlstraße 25 (Ecke Hölgesstraße) Telephon Nr. 1747
Größte Auswahl am Platze!

3000 Mark
ersparter Ladenmiete kommen meiner Kundschaft jährlich zugute. Wollen auch Sie diesen Vorteil geniessen, so kommen Sie bitte zu mir, ehe Sie ein Bild kaufen oder einrahmen lassen. In meinen
Ausstellungs-Räumen
finden Sie alles, vom einfachsten Farbendruck zum besten Oelgemälde.
Konkurrenzlos im Preis.
Bilder-König Darmstadt
Alexanderstrasse 10

Ruhrkohlen / Ruhrkoks
Gaskoks / Unionbriketts
liefert prompt in
erstklassiger Qualität
⚒ B. M. Hachenburger ⚒
DARMSTADT
Wilhelminenstr. 31 Telefon 9

Handarbeiten für das moderne Heim
Material und Anleitung zur Selbstanfertigung von Auto- und Reisedecken
MARIE WEYGANDT
DARMSTADT
WILHELMINENSTR. 9 HELIAHAUS TEL. 344

LUCIE GIESINGER
Photographische Bildnisse
und Vergrößerungen
DARMSTADT
Dieburgerstraße 6 • Telephon 4189

Ludwig Hausmann, Darmstadt
Telephon 1279 - Grafenstraße 10
Wurst und Fleischwaren
prima Mastgänse auch in Teilen
Hühner, Hahnen
Versand nach Auswärts
Unter Aufsicht der Relig.-Gesellsch.
Darmstadt

Gummiwaren, alle Artikel zur Krankenpflege, Gummistrümpfe
Leibbinden in allen Ausführungen, Plattfußeinlagen nach Maß
sowie künstliche Glieder und orthopädische Apparate
Lieferant von allen Kassen und Behörden
Ludwig Röth ⋆ Darmstadt
Elisabethenstr. 22 Telefon 981 Elisabethenstr. 22

H. Alemann
Darmstadt, Ballonplatz 3½
fachm. Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Zubehör, Farbbänder, Kohlpapier
Bezirksvertretung
der „Ideal“ Schreibmaschine
und „Erika“ Kleinmaschine

Friedrich Weber
Polstermöbel
und Dekorationsgeschäft
Tel. 3259 Darmstadt Tel. 3259
Landwehrstrasse 35
empfiehlt sich für
alle ins Fach einschlagende Arbeiten
bei billigster Berechnung

Ihr Augenglas nur bei
Optiker Spaethe
Darmstadt
Schuchardstrasse 11
3 Schritte vom Markt!

Tapeten
Linoleum
Teppiche
Jungmann
Darmstadt, Ludwigspl. 6

Ladeneinrichtungen
Philipp Kunz
Darmstadt
Dieburgerstr. 4 - Tel. 1488
Schaufensteranlagen

J. Kienzle ⊙ Darmstadt
Telefon 427 Liebigstrasse 27 Telefon 427
Kachelöfen
Wand- und Fußbodenplattenbeläge jeder Art

Lerne Auto fahren
für alle Klassen
in der Hess. Privatkraftfahr-Schule
Wilh. Lehe Telefon 438
Darmstadt
in Mainz
Peter Hochhaus Telefon 2086

Die folgenden Damen und Herren haben die sonst üblichen postalischen Glückwünsche zu Rosch haschonoh durch eine Wohlfahrtsspende abgelöst. Sie bekunden hierdurch ihre Segenswünsche auf eine כתיבה וחתימה טובה allen Freunden und Bekannten und danken zugleich erwidernd für die an sie ergangenen Gratulationen.

Mainz:

B. Baer
Gustav Berney
Moritz Berney
Jacob Deutsch und Frau
Dr. L. Ehrmann und Frau
Sa. Wilh. Fraenkel und Frau
Siegfried Fraenkel u. Frau
Albert Fried
Friedrich Frohwein
Jakob Goldschmidt u. Fam.
Frau Eugen Herzog Wwe.
Jacques Herzog und Frau
Dr. Max Gerstmann
Ludwig Greif und Familie
Schreibmaschinen-Günzburg und Familie
Julius Jungermann u. Fam.
Leopold Klein und Frau
Adolf Knopp und Familie
Dr. Emil Kramer
Kommerzienrat Ludwig Kronenberger u. Frau
Rabbiner Dr. S. Levi und Frau
Michael Lion
Otto Lorch und Frau
Frau Emil Löwensberg Wwe.
Fritz Löwensberg
Hugo Löwensberg und Frau
Kommerzienrat B. A. Mayer und Frau
Henry Meyer und Frau
Isaac Kurt Oppenheimer
M. Rosenberg und Frau
S. Nußnyak
Frau Dr. L. Stern, Bahnhofstr. 5
Elfriede Vogel

Alzey:

Jacob Küchler und Familie

Bingen:

Rabbiner Dr. Heinrich Guttmann
Justizrat Dr. Marx

Darmstadt:

Rabbiner Dr. Bienheim

Echzell:

Lehrer Josef Stern u. Fam.

Gießen:

Louis Marcus
Provinzialrabbiner Dr. Sander

Harxheim:

Ferdinand Mayer u. Familie

Ober-Ingelheim:

Ferdinand Oppenheimer

Offenbach a. M.:

Notar Dr. Guggenheim

Oppenheim:

Siegfried Rosenthal

Worms:

Sanitätsrat Dr. Nickelsberg
A. Solomon

Vereine und Verbände.

Um seinen Aufgaben im Bereiche der Ideen-Propaganda in umfassenderer Weise nachkommen zu können, hat der **Jüdische Friedensbund** einen Propagandaausschuß ins Leben gerufen, zu dessen 1. Vorsitzenden Herr Dr. Josef Hirsch, langjähriger Vorsitzender des Verbandes Berliner Logen, gewählt wurde. Der neue Ausschuß umfaßt Vertreter der anderen Organe des JF., insbesondere des Frauenausschusses unter Führung von Frau Dr. Eschelbacher, sowie eine Reihe von Persönlichkeiten, die sich bereit erklärt haben, in diesem Rahmen für die Ziele des Friedensbundes zu wirken, so die Herren Rabb. Dr. Salomonski, Rabb. Dr. Karl Rosenthal, Rabb. Dr. Prinz, führende Männer der BB.-Logen, wie Oscar G. Norden, Adolf Schoyer, Sanitätsrat Dr Alfred Goldschmidt, Dir. Karl M. Baer, ferner Architekt Rudolf Kraus u. a. In seinen ersten Sitzungen befaßte sich der Propagandaausschuß besonders mit der Frage der Vorbereitung von Veröffentlichungen für die Erwachsenen und für die Jugend, da der Mangel einer jüdischen Friedensliteratur stark empfunden wird; ferner mit dem Problem der Erfassung und Organisierung der jüdischen Massen für das Friedenswerk. Auch im Reich macht die jüdische Friedensbewegung trotz der heißen Jahreszeit erfreuliche Fortschritte. Die Frankfurter Ortsgruppe hat unter der Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Martin Buber einen stark besuchten Ausspracheabend veranstaltet, den Dr. Buber mit einem Vortrag über das Thema einleitete: „Weshalb brauchen wir einen Jüdischen Friedensbund?" Für die Fühlungnahme mit den religiösen Friedensbünden der anderen Bekenntnisse hat die Frankfurter Ortsgruppe einen besonderen Ausschuß eingesetzt. Für den Herbst bereitet die Frankfurter Ortsgruppe Kundgebungen und Veröffentlichungen vor, die ihre besondere Auffassung von den Aufgaben der jüdischen Gemeinschaft im Friedensbereiche zum Ausdruck bringen werden. — Das Hamburger Initiativkomitee wählte anläßlich seiner definitiven Konstituierung zum 1. Vorsitzenden Herrn Jacques Meyer, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. Eichholz. Das Schriftführeramt hat Frau Dr. Taitza übernommen. Herr Jacques Meyer hat eine rege Tätigkeit sowohl im intern-jüdischen Bereiche, als auch zwecks Aufnahme von Beziehungen zu den andern religiösen Friedensgruppen eröffnet. — Das wachsende Interesse, welches der jüdischen Friedensbewegung entgegengebracht wird, hat sich auch darin bekundet, daß neuerdings wieder eine Reihe von BB.-Logen, Schwesternvereinigungen und Israelitischen Frauenvereinen verschiedener Art dem Jüdischen Friedensbund beigetreten sind. Ebenso hat sich die Zahl der dem J.F. angeschlossenen Gemeinden erheblich vermehrt. —

Aus Anlaß der schweren Exzesse gegen die Juden, die sich in der letzten Zeit in Rumänien ereigneten, hat das Präsidium des **Hilfsvereins der Deutschen Juden,** die Herren Dr. James Simon, Generalkonsul Eugen Landau, Max M. Warburg, Willy Dreyfus, folgendes Schreiben an den Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Maniu, gerichtet: „Der Hilfsverein der Deutschen Juden hat bereits vor dem Kriege eine große Hilfstätigkeit in Rumänien entfaltet und in den letzten Jahren wiederum begonnen, den wirtschaftlich schwer leidenden Juden Rumäniens, soweit seine Mittel es erlaubten, zur Seite zu stehen. Diese Tätigkeit, die er im Interesse der rumänischen Juden ausübt, wird aber dadurch schwer beeinträchtigt, daß in der letzten Zeit schlimme Exzesse gegen die Juden in Rumänien stattgefunden haben. Die deutschen Juden, deren Gefühlen der Hilfsverein der Deutschen Juden Ausdruck gibt, sind von tiefer Sorge über das Schicksal ihrer Glaubensgenossen in Rumänien erfüllt, über die Ereignisse, die sich in der letzten Zeit in Kimpolung, Borscha, Suczawa, Balaceana und anderen Orten abgespielt haben, und die nach ihrer Meinung die notwendige Sühne noch nicht gefunden haben, ebensowenig wie eine Entschädigung der Opfer bisher erfolgt ist. Wir geben uns der Erwartung hin, daß diese Kundgebung, durch die die deutsche Judenheit ihren tiefen Schmerz über die Geschehnisse zum Ausdruck bringt, dazu beitragen wird, die Aufmerksamkeit der rumänischen Regierung auf die traurige Lage der Juden zu lenken. Wir hoffen, daß die rumänische Regierung dafür Sorge tragen wird, daß die Gleichberechtigung, die den Juden gewährleistet ist, durchgeführt wird, daß antisemitische Agitationen verhindert werden, und daß den Juden die volle Freiheit und die Möglichkeit gegeben wird, gesichert gegen Angriffe ihres Judentums wegen und gegen Verfolgungen und Gewalttaten sich als gleichberechtigte Bürger zu betätigen." —

Die Anteilnahme an der familiengeschichtlichen Forschung ist in den letzten zwanzig bis dreißig Jahren in weiten Volksschichten außerordentlich gewachsen, in jüdischen Kreisen allerdings nicht in dem Maße, wie es zu wünschen wäre. Das mag darin liegen, daß es bisher an einer Zentralstelle hierfür fehlte. Durch die „**Gesellschaft für jüdische Familienforschung**" ist eine solche geschaffen.

In der kurzen Zeit des Bestehens der Gesellschaft ist es dieser gelungen, ihre Ideen in erfreulichem Maße zu verbreiten. Sie

BEACHTEN AUCH SIE MEINEN

TOTALAUSVERKAUF

J. GLÜCKERT MÖBELFABRIK

DARMSTADT

BLEICHSTRASSE 29—31

Achtet mehr auf Eure Füße

Tragt Schuhe nach Mass

Wilhelm Weber

DARMSTADT

Wilhelminenplatz

Orthopäd. Werkstätte

Tapeten Linoleum

Tapetenhaus Carl Hochstaetter

Fernruf 725 - **Darmstadt** - Elisabethenstrasse 29

Motorräder u. Fahrräder

kaufen Sie sehr günstig und preiswert in unserem seit 30 Jahren bestehenden Fachgeschäft. Alle Zubehörteile u Bereifungen allerbilligst

Reparaturwerkstätte

BENZ & COMP., DARMSTADT

Grafenstrasse 20/22

August Walkenhorst

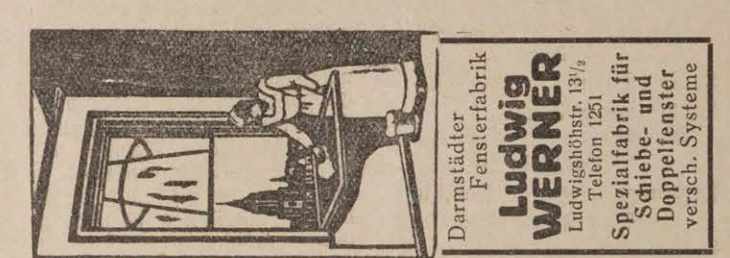
Galvanische Anstalt

Spezialität:
Verchromung von Metallgegenständen und Autoteilen
Vernickelung - Verkupferung

Darmstadt - Sandstr. 44

Gegründet 1896

Generalvertreter: **Rudolf Benda**



Darmstädter Fensterfabrik

Ludwig WERNER

Ludwigshöhstr. 13½
Telefon 1251

Spezialfabrik für Schiebe- und Doppelfenster versch. Systeme

Paul Kaiser

TAPEZIER-, POLSTER- UND DEKORATIONSGESCHÄFT

DARMSTADT

WALDSTRASSE 24

FERNSPRECHER Nr. 3190

Gartenbaubetrieb

W. Kühn H. Schneider Nchf.

Darmstadt

Schwanenstr. 39 - Fernsprecher 780

Pflanzendekorationen
Binderei in bester Ausführung
Instandhaltung von Gärten

Tapeten :: Linoleum

Alle Preislagen billigst

Christian SCHEPP • Darmstadt

Soderstraße 19—21 Telefon 737

Damen- u. Herren-Frisier-Salon

P. KLEIN, Darmstadt

Kirchstraße 8 Telephon 3686

Aufmerksame und individuelle Bedienung. Estklassig geschulte Kräfte Hygienisch eingerichtete Salons. Spezialität: Haarfärben, Wasser- und Rollenwellen.

Blumenspenden

zu allen Gelegenheiten

Lina Hardt, Darmstadt

Rheinstraße 14

Maurerarbeiten

werden prompt und billig ausgeführt

Heinrich Braun • Darmstadt

Niederramstädterstr. 18 Tel. 1986

Kostenvoranschläge prompt und kostenlos

Nimm für den Boden

Pohl's Edelbohnerwachs

Der Stolz der Hausfrau!

Dosen zu -.70, 1.30, 2.50 M.

Palais-Drogerie

Drogen-Pohl, Darmstadt

Elisabethenstr. 36 Ecke Zimmerstr.

Alexander Guntrum

Darmstadt, gegr. 1885

Abt. A: *Elektrotechnik und Maschinenbau*
Abt. B: *Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäre-Anlagen Wasserwerksbau*
Abt. C: *Bauspenglerei Blitzableiterbau*

Fernsprecher Nr. 1467

LASSEN SIE SICH DEN

STREUBERHUT MODELL 1930

UNVERBINDLICH VORFÜHREN!

DARMSTADT KIRCHSTRASSE 21 II.

Otto Stier

Weißbinder-, Maler- u. Lackierermeister

Darmstadt

Elisabethenstraße 47
Fernsprecher 1314

Fiat-Automobile

Ingenieur W. Zelder

Darmstadt

Heidelbergerstrasse 126

Neue Telefonanschlüsse **3558** und **3559**

Etiketten

für alle Industriezweige liefert preiswert

Lith. Anstalt Adolf Grabe, Darmstadt

Bernhard Felmer

Inh.: Ludwig Felmer

Bau- und Kunstglaserei

Darmstadt

Hölgesstrasse 8 Telephon 1480

Spec. Schaufensteranlagen Schiebe- und Doppelfenster

zählt zur Zeit etwa 500 persönliche und etwa 30 korporative Mitglieder. Jetzt gilt es, dahin zu streben, weitere Kreise heranzuziehen. Je größer die Zahl, um so mehr kann geleistet und um so mehr dokumentarisches Material kann erschlossen werden. Gerade in bezug darauf bietet sich noch ein weites Feld der Betätigung. Ein ungeheueres Urkundenmaterial liegt noch zerstreut, unbeachtet und vernachlässigt herum. Da ist vor allem das, was in den Familien noch an alten Urkunden vorhanden ist. Ueber kurz und lang dürfte es verloren sein, wie leider schon so vieles unwiederbringlich dahin ist. Hier gilt es, zu retten, was noch zu retten ist. Da sind weiter die alten Gemeindeakten, die viel wertvolles Material enthalten. Sie sind bisher meistens sehr stiefmütterlich behandelt. Dann das unübersehbare Material der sogenannten „Judenakten" aus der langen, vielhundertjährigen Schutzjudenzeit. Die Akten liegen in den städtischen und staatlichen Archiven und sind in sehr vielen Fällen noch vollzählig vorhanden. Es bedarf nur ihrer Erschließung. Sie geben über viele Juden der früheren Zeit weitgehende Auskunft. Ferner die Protokolle über die Annahme der Familiennamen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. In ihren „Mitteilungen" bringt die Gesellschaft stets ein reiches und interessantes genealogisches Material und solches aus den Grenzgebieten der Erbforschung und Eugenik. Die „Mitteilungen" erscheinen vierteljährlich, doch ist in Aussicht genommen, sie mit dem Wachsen der Gesellschaft zweimonatlich erscheinen zu lassen und ihren Inhalt zu erweitern. Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich abgegeben. Mit den Mitteilungen verbunden ist ein „Suchblatt", das Gelegenheit gibt, Rundfragen zu veröffentlichen zwecks Aufschluß über Familienmitglieder- oder Beziehungen. Diese Fragen fanden bis jetzt stets Beantwortung, bisweilen aus weiter Ferne. Bei weiterer Verbreitung des Blattes wird dieser Austausch immer ergiebiger und wertvoller. In den wenigen Jahren ihres Wirkens und mit den immerhin bescheidenen Mitteln, die ihr zur Verfügung standen, hat die Gesellschaft schon recht Beachtenswertes erreicht. Sie versendet soeben ihr Juni-Heft, in dem der frühere Posener Stadtrat und bekannte Lokalhistoriker der Provinz Posen Arthur Kronthal, Berlin, unter dem Titel: „Aus einem jüdischen Leben des vorigen Jahrhunderts" eine Biographie seines Großvaters schreibt, die in ihrer Ausführlichkeit und Verknüpfung mit nahezu allen jüdischen und nichtjüdischen Prominenten der Stadt Posen zu einem fesselnden Kulturbilde dieses national heiß umstrittenen Bodens sich gestaltet. Alle früheren Posener dürften diese Studie mit lebhaftem Interesse und innerer Teilnahme lesen. — Bruno Jacob, Kassel, gibt einen Beitrag über zwei Rittergeschlechter in Hessen aus dem 14. Jahrhundert, die die Namen Jude resp. Judemann führen und beweisen, daß trotz der rechtlosen Stellung der ungetauften deutschen Juden im Mittelalter ihrer Aufnahme in den deutschen Adel keinerlei Hindernis bereitet wurde, sobald sie nur die Taufe genommen hatten. — Dann gibt Otto Neumann, Berlin, der unermüdliche Erforscher der Geschichte mecklenburgischer Juden, eine Biographie von Aron Isak, der als vierzehnjähriger Junge seine Heimat Treuenbrietzen bei Berlin verläßt, um mit nichts als einem Grabstichel in der Hand sich sein Brot zu verdienen. Er schneidet Petschafte, graviert Zinkkannen, erringt in Mecklenburg die Gunst von Fürsten und Adel, schließlich des Königs von Schweden, und stirbt als angesehener schwedischer Hofjuwelier und Hofsiegelstecher in Stockholm. — Arturo Bab, Rivera, dem die jüdische Familienforschung schon eine Reihe von Beiträgen über Juden in Südamerika und Indien dankt, gibt eine Zusammenstellung von Namen der Kreolischen Juden, d. h. derjenigen Juden, die in Süd- und Mittelamerika, Mexiko und den Antillen geboren sind. Ihre Umgangssprache ist meist spanisch, in Brasilien portugiesisch und in einigen Kolonien englisch und holländisch. Die Vorfahren dieser Juden stammen fast ausnahmslos aus Spanien, Portugal und Italien. Seit dem 17. Jahrhundert sind Juden drüben nachweislich, aber erst um 1830 wurde ihnen überall die bürgerliche Gleichberechtigung zuteil. Ein diesmal außerordentlich reichhaltiges Suchblatt schließt das Heft ab. — Man abonniert die Zeitschrift durch Erwerb der Mitgliedschaft der Gesellschaft für jüdische Familienforschung. Der Jahresbeitrag beträgt 10 RM. Anmeldungen an den Vorsitzenden Dr. A. Czellitzer, Berlin W 9, Potsdamer Straße 5.

Franz Werfel.

Am 10. Sept. d. J. wird Franz Werfel 40 Jahre alt. Zu seiner Würdigung stellt uns Frieda Weißmann, Breslau, nachfolgendes Manuskript zur Verfügung. Die Schriftleitung.

Werfels Gedichten, die 1927 bei Zsolnay erschienen sind, ist sein Bild, vorangestellt. Sieh dieses Bild und vieles wird dir klar: auf den ersten Blick ein Musikerkopf mit dem breit nach hinten ausladenden Schädel und der machtvollen, im Schwunge schönen und reinen Stirn. In den Augen etwas Zwiespältiges; ein Widersprechendes in der Geschlossenheit des bewußt forschenden Blickes zu der schweifenden Ahnung, womit das Auge lockt und bannt, und das im unbeschwerten Lidschwung so melodisch verklingt. Im ganzen gesehen ein Widerspruch zwischen Ursprünglichem und Gewordenem — Hinweis also auf Kampf zwischen Gewährtem und Gesuchtem. Und mit dieser Kampfansage, ja vielleicht gerade um ihretwillen, das Obergesicht: ein gültiges Versprechen.

Doch unter den Augen, die zwar gut geschnittene aber fleischige Nase — saugende Lippen, die von Verlangen reden und dumpf erlittenem Ueberdruß; ein kurzer, leidenschaftlich gedrungener Hals, dazu ein breites weiches Kinn und über allem frauenhaft sanftes Haar, das, glatt zurückgestrichen, die Stirn freigibt.

Ein Gesicht, voll von Ungelöstheiten, voll von Licht und Dunkel, ein Gesicht voll von Bewegtheit, voll von Kontrasten und letzten Endes voll von Rhythmus; das Gesicht eines Menschen, den die Tiefe bindet und den es gleichzeitig nach oben ruft; abstoßend beinahe mit seinen weichen Wangenkonturen und dennoch immer wieder gewinnend durch die überlegene Geistigkeit des ungewöhnlich eindrucksvollen Obergesichts.

Es ist gut, an dieses „Dennoch" sich halten zu dürfen. Gut und berechtigt. Gut, weil es hinweghilft über alle sichtbaren Zerspaltenheiten — berechtigt, weil es sich bestätigt durch Innerliches, durch das Werk; denn immer sehen wir Werfel in seinem Werk den Weg nach oben suchen, und immer deutlicher läßt sich erkennen, daß dieser Weg von Stufe zu Stufe für ihn selbst sich aufhellt, daß er klarer und eindeutiger wird.

Was ist es um Werfels Werk? Aus welchen Gründen steigt es? Zu welchen Gipfeln wächst es?

Wenn wir den Kindern, die durch seine Bücher gehen, in Gedanken unters Kinn fassen, um forschend ihr Gesicht zu uns aufzuheben, weil ja gerade die Beziehung zum Kind und seine künstlerische Erfassung besonders aufschlußreich ist, sehen sie uns mit beklommenen Blicken an. In ihren Augen liegt der Hunger nach Sorglosigkeit und Frohsinn, und dieses unerfüllte Verlangen läßt sie schmerzhaft unkindlich erscheinen. So beschwert, so verschüchtert — krank? Nein, man kann nicht sagen: krank. Noch weniger aber könnte man sie gesund nennen.

Aus solch belasteter Kindheit scheint Werfel selbst zu kommen. Immer wohl hat er geahnt, daß Kindsein etwas anderes meint, als er kennen gelernt hat, und der Kummer um die nie gelebte Unbeschwertheit ist wach in all den kindlich-unkindlichen Gestalten seiner Werke. Durch das Mißverstehen der Generationen schleppen sie das Gefühl der Verbundenheit mit allem, was gewesen, und mit allem, was kommt; lastend und lösend in einem spüren sie darin dennoch die Liebe, wie sie hin und wieder schwingt. Spüren, wie sie zum Licht drängt: ein ewiges Recht, verbannte Wahrheit. So wird die Bindung zur Lösung. Da läßt er sich gleiten, der Suchende, Ahnende und

> wie wir einst in grenzenlosem Lieben
> Späße der Unendlichkeit getrieben,
> ahnen wir im Traum.
> Und die leichte Hand faßt nach der greisen
> und in einer wunderbaren leisen
> Rührung stürzt der Raum.

Es handelt sich nicht darum, festzustellen, ob Werfel wesentlich Lyriker, Dramatiker oder Epiker ist. In ihm ist „Nacht und Fluß und Firmament": in jeder Form sagt er sich aus, wie das selbstverständlich ist bei einem so tief musischen Menschen. Am unmittelbarsten und daher auch am leichtesten zu überblicken naturgemäß in der Lyrik, diesem bewegten Strom, auf dem all sein Empfundenes und Erkanntes — noch glühend in der Form — dahergleitet. Seine Lyrik schließt uns sein Wesen vollkommen auf; keine seiner dramatischen oder epischen Schöpfungen, wie sie in harter Entwicklung aus ihm hervorbrechen, zeigt ihn klarer, zeigt ihn weiter als seine Lyrik. Von dem Frühroman, „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig!" bis zu seinem vorläufig letzten Werk „Barbara oder die Frömmigkeit" führt der Weg in ständigem Kampf. Es kämpft das Ich gegen sich selbst und um sich selbst, gegen die anderen und um die anderen; bis alles versinkt in dem Einen, Unnennbaren, was jenseits ist von Raum und Zeit; wofür nur gilt: immerdar und überall. Wie in den Gedichten redet er schließlich auch im Prosawerk nur noch von dem einen Einzigen: von dem „permanenten Existenzbewußtsein, das ist Frömmigkeit"".

Wollten wir unternehmen, seine dramatischen und epischen Werke durch einige seiner Verse zu charakterisieren, wir könnten das mühelos und lückenlos durchführen. So spiegelt sich, um nur damit zu beginnen, sein Jugendroman „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig" in den Worten:

> Gott, ich erkenn' dich Zug um Zug!
> und dich Gesetz in deinem Lauf!
> Es bricht dir keine Wunde auf,
> die mir nicht in andern schlug.

Und die Gipfelstimmung der „Barbara" ist in seiner Lyrik schon lange vorher erreicht:

L. ENGEL
DARMSTADT
Waldstraße 1 1/2 Telefon 1432
Glaserei
Bildereinrahmungen

DAMEN- U. HERRENFRISEUR-SALON
PARFÜMERIE
L. BEIN, DARMSTADT
ELISABETHENSTRASSE 32

Müller's
Schuhbesohlung
Darmstadt
Ernst-Ludwigstrasse 14
und Elisabethenstrasse 35

OFFENBACH A. M.

Foto-Lamm Offenbach Herrnstr. 48
Anfertigung aller Foto-Arbeiten zu meinen bekannt billigen Preisen in erstklassiger Ausführung
Prompte, fachmännische Bedienung
Sämtliche Bedarfsartikel in grosser Auswahl
Apparate, Platten, Films usw.

Motorräder!
Tornax, Sarolea, Schüttoff, Imperia, Nestoria, Peugeot u. Puch
Auto- und Motorradzubehör
Derop-Tankstelle Reparaturwerkstatt
Ernst Will & Co., Offenbach M. Geleitstr. 39

Viktor Quera
Bildhauerei und Grabdenkmäler
Offenbach a. M.
Mathildenstr. 25 • Telefon 82560
Anfertigung von Grabdenkmälern in allen Steinarten
von den einfachsten Platten bis zu den künstlerischsten Ausführungen
Renovation aller Friedhofs- sowie Neubauarbeiten dieser Branche

H. Dünker
Ältestes Spezialsportgesch. am Platze
Offenbach a. M.
neben Bankhaus S. Merzbach
Frankfurterstr. 41 Telefon 82192
empfiehlt
alle Turn- und Sportartikel

Wer probt, der lobt
Woll, Kapok u. Roßhaarmatratzen
Schonerdecken, Chaiselongues
Metallbetten, Stahlrahmen, Drelle
und Inletts kaufen Sie zu konkurrenzlosen Preisen. Aufarbeiten von Matratzen sowie alle Polstermöbel prompt und äußerst billig
ALBERT MANN
Offenbach a. M., Domstrasse 14



Wilhelm Geiger
Inhaber: Paul Geiger
Offenbach a. M.
Austrasse 12 - Fernruf 84482
Bau- u. Möbelschreinerei
Rolladen- u. Zugjalousiegeschäft
Reparaturen u. Neulieferung aller ins Fach einschlagenden Arbeiten

Max Kaufmann
Schuhmacherei
Offenbach am Main
Werkstatt: Gr. Biergrund 8
Wohnung: Bismarckstrasse 50
Schuhreparaturen und Massarbeit zu angemess. Preisen

Moderne Augengläser
Optiker **Wollmann**
Offenbach a. M. Wilhelmstr. 13
Krankenkassen-Lieferant

Math. Stinnes
G. m. b. H.
Offenbach am Main
Kaiserstrasse 95 Telefon 83886
Kohlen - Koks - Holz
Gross- und Kleinverkauf

Elektro - Radio
Neuanlagen und Reparaturen
Beleuchtungskörper - Apparate
Hohenstatt & Co. G. m. b. H.
Offenbach a. M.
Große Marktstr. 26 Telefon 83437

Friedrich Weil
Spezialwerkstätte
für Akkureparaturen
Starterbatterien, Radioakku
Reparaturen und
Neulieferung aller Systeme
Leihbatterien stets vorrätig
Ladestation
Elektro-Anlagen aller Art
Offenbach/M. Taunusstrasse 60 Telefon 86303

Sam. Hartwig
Glaserei - Fenster
Reparaturscheiben
Offenbach a. M.
Taunusstr. 36 Tel. 86269

Bernhard Bloch
Feine Mass-Schneiderei
Offenbach a. M.
Bettinastrasse 38

ALBERT WOLF
Offenbach a. M. Telefon 81205
Hospital Ecke Mittelseestrasse
Tägl. frisches Ochsen-, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch
sämtl. כשר Wurst- und Aufschnittwaren sowie Rauchfleisch u. geräucherte Zungen

Winschermann G. m. b. H.
Str. d. Republik 31 — OFFENBACH AM MAIN — Fernruf 84257/58
Spezialität: Langenbrahm-Anthracit Nüsse- und Eiform
Kohlen / Koks / Holz / Briketts
Reelle Bedienung Beste Qualitäten
Vertreter: Frau Altschul, Offenbach a. M., Str. d. Republik 82
Herr Karl Herz, Offenbach a. M., Aliceplatz 7

Max Becker
Fftm.-Fechenheim
Filiale: Offenbach a. M.
Strasse der Republik 63
Telefon Offenbach 48381
Gartenbaubetrieb
Blumen- u. Samenhandlung
Mitgl. der Blumenspenden-Vermittl.

P. O. Brehm
Inh.: Otto u. Josef Brehm
Offenbach a. M.
Mittelseestraße 6 Telefon 82267
Maler- u. Weißbindergeschäft
Schildermalerei

CARL MERZ
Spenglerei - Installation
Sanitäre Anlagen
Waldstrasse 40
Telefon 84522

Joh. Wilh. Schaub
Offenbach a. M.
Kunst- u. Bauschlosserei
Bettinastrasse 45 Tel. 81687

J. G. Noll
Waschanstalt
Offenbach a. M.
Strahlenbergerstrasse 23
Telefon 8178

Peter Wolf
Galvanische Anstalt u. Schleiferei
Spezialgeschäft für
Starkvernickelung
sowie sämtlicher Metallniederschl. und Metallfärbungen
Offenbach a. M.
Bettinastr. 69 Tel. 84433

Automobil-Reparatur-Werk
Reparaturen größter und schwierigster Art an sämtl. in- und ausländischen Wagen durch nur erste Fachleute
Abschleppdienst bei Tag und Nacht
MOZART-GARAGE GEORG FEY
OFFENBACH am Main, Mozartstrasse 8/10, Telefon 81309

Schreibmaschinen
erster Firmen, Anzahlung M. 15.— an
Vervielfältiger D. R. P.
Verlangen Sie Prospekt u. Vorführung
Fritz Jakoby
Offenbach a. M., Geleitstr. 29

Daß wir dereinst uns finden
in den Gefühlen ohne Sprung,
durch uns, in uns verschwinden
und Schwung sind, nichts als Schwung — —

Diese Barbara-Stimmung ist vorläufiges Ziel; ja, man dürfte vielleicht meinen, sie sei ein Ziel überhaupt. Schwer zu erklimmen. Vor allem, weil der Weg dahin, wie auch Werfel es immer wieder betont, mitten durch harte Wirklichkeit geht. Da warten viele Gefahren. Eine von den Wirklichkeitsgefahren ist die Form, die er oft nicht scharf genug umreißt.

Aber diese äußerliche Gefährdung bedeutet nicht allzuviel, weil Werfel schon bewiesen hat, daß er mit ihr fertig werden kann. Wesentlicher, daß er im Hin und Her des Kampfes, wenn es ihn von der schon erreichten Stufe wieder einmal hinunterzerren will — und man muß darauf gefaßt sein: so etwas geschieht immer noch einmal, daß er dann seiner Kraft zum Aufschwung sicher bleibt. Bis schließlich die straffe Linienführung, wie sie der „Tod des Kleinbürgers" erkennen läßt, auch in der Formung von Fragen und Ideen spürbar wird, die allem Zwang sich zu entziehen streben; Fragen, wie sie in der „Barbara" behandelt werden, und in deren heute noch hemmungslos gebotener Fülle man über seinen Gestaltungswillen das Herz triumphieren sieht, das Herz, von dem er sagt: „Es läuft und flieht und kann nicht stehen bleiben".

Weißmann.

Bücherschau.

Der **„Fall Halsmann"**, der mit der Verurteilung des Rigaer Studenten Philipp Halsmann zu vier Jahren schweren Kerkers wegen Totschlags vor kurzem seinen vorläufigen Abschluß gefunden hat, wird immer wieder diskutiert. Immer wieder wird das Für und Wider abgewogen, denn ein Schuldbeweis ist ja nicht erbracht worden. Auf welche Weise der Zahnarzt Halsmann im September 1928 im Zillertal ums Leben gekommen ist, darüber schwebt heute noch das gleiche Geheimnis wie am Tage der Tat. Die Kette der Indizienbeweise ist ja so lückenhaft, daß ein Schuld- oder Freispruch, wenn überhaupt, dann nur von innen heraus, also durch tiefes Einfühlen in die Persönlichkeit des Angeklagten denkbar erscheint. Daher auch das außerordentliche Interesse der Oeffentlichkeit für Philipp Halsmann; denn nur der, dem es gelingt, diesen seltsamen Menschen ganz zu erfassen, darf sich ein Urteil erlauben, ob Philipp Halsmann das furchtbare Verbrechen des Vatermordes begangen haben könnte. Diesem Interesse der Oeffentlichkeit will der Verlag Engelhorn mit der Herausgabe der „Briefe aus der Haft an eine Freundin" dienen, die Philipp Halsmann im Untersuchungsgefängnis geschrieben hat. Nachdem die langwierigen Bedenken Halsmanns gegen die Veröffentlichung mit großer Mühe zerstreut worden sind, soll das Buch nun in den nächsten Wochen erscheinen. Es wird ihm sowohl dokumentarische als auch künstlerische und menschliche Bedeutung vorausgesagt.

H. Holschbach, Volkskunde des Kreises Altenkirchen, Elberfeld, 1928, Druck Martini u. Grüttefier.

Obwohl die hier mit anerkennenswertem Eifer gesammelten volkstümlichen Bausteine rein lokaler Herkunft und Bedeutung sind, haben sie doch manches mit entsprechenden Erscheinungen in anderen deutschen Gegenden gemeinsam. Einiges, wie die Schuhsymbolik der Hochzeit, das Verhalten der Wöchnerin u. a., ist sogar international. Von jüdischem Interesse ist besonders die Rede, die der Zimmermann bei der Einweihung eines neuen Hauses hält. Darin heißt es: (Wer war der erste Zimmermann?) Adam baute sich eine Hütte für Regen und Wind, Auf 4 Ecken tat er Baumstämme geschwind . . . Deswegen wird er Adam genannt, Mit Recht und Fug ein Zimmermann . . . Und weiter im 2. Mose zeigt an, Daß bezahlt der Zimmermann, Dennoch in der Wüste zwar die Lade Gottes und ein Altar Von Fluren, Holz und Bretterstangen, Den Gnadenstuhl auch mit Verlangen, Drauf saß der König Salomon Auf seines Vaters Davids Thron, Und ließ es bauen zu der Zeit, Den Tempel Gottes — weit und breit . . . Und doch ihr habt gehört, Gott hat das Zimmerhandwerk gelehrt."

Grunwald.

Wohlgemuth, Josef: Das Tier und seine Wertung im Judentum. Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M, 1930. 147 Seiten. Preis broschiert 4 RM., gebunden 5.50 RM.

In diesem Buch hat der gelehrte Verfasser seine in der Monatsschrift „Jeschurun", Jahrgänge 14—16 erschienenen Aufsätze über dieses Forschungsgebiet unter teilweiser Erweiterung zusammengestellt. In den drei Kapiteln: 1. Das Wesen des Tieres und seine Beurteilung durch das alte Judentum, 2. Das Leid der Tiere, 3. Einfühlung in das Empfindungsvermögen der Tiere, trägt er mit gründlicher Kenntnis das einschlägige Material aus dem jüdischen Schrifttum zusammen, wertet es aus und nimmt kritische Stellung zu einschlägigen Veröffentlichungen anderer Autoren. In einer Zeit, wie der unsrigen, in der man dem Judentum so vielfach mangelndes Gefühl für das Tierleben, ja Tierquälerei schmähend nachsagen will, ist diese Schrift, aus welcher klar erhellt, „daß die liebevolle Wertung des Tieres uraltes jüdisches Gut ist", dankbar zu begrüßen.

Dr. L.

Bernfeld, Immanuel: Eid und Gelübde nach Talmud und Schulchan Aruch. Philo-Verlag, Berlin 1930. 24 Seiten. Preis broschiert 0,95 RM. (Das Licht, Heft 9.)

Diese früher bereits von uns angezeigte Broschüre ist unter Berücksichtigung des Nürnberger Talmud-Prozesses gegen Holz und Streicher wegen Religionsbeschimpfung und Gotteslästerung in dritter Auflage erschienen und bietet auch in der neuen Auflage wertvolles Material im Kampfe mit judengegnerischen Angriffen.

Dr. L.

Cohn, Gustav Dr., Rabbiner: Der jüdische Friedhof. Verlag Franzmathes, Frankfurt a. M., 1930. 52 Seiten.

Der Autor hat die geschichtliche und kulturgeschichtliche Entwicklung des jüdischen Friedhofs mit besonderer Berücksichtigung der ästhetischen Gestaltung dargestellt, hat seinen Ausführungen bezeichnende Illustrationen beigefügt und so weiten Kreisen ein Buch an die Hand gegeben, aus welchem Belehrung und Anregung gewonnen werden kann. Die wesentlichen Gesichtspunkte für eine derartige kurz gefaßte Darstellung sind klar herausgehoben. Eine eingehende und vertiefte Behandlung des Gebietes wird uns für später versprochen. Dieses kurz gefaßte Handbuch verdient wegen seiner Zweckmäßigkeit weiteste Verbreitung.

Dr. L.

Die Beziehungen des Judentums zu Proselyten.

Eine Replik von Dr. S. Bialoblocki.

(Schluß)

7. Es erschien mir zweifelhaft, ob die Ansicht des R. Schimon b. Eliesor auch von allen Tanaim geteilt wurde. Dieser Zweifel war dadurch begründet, daß R. Meir für die Aufnahme eines Ger-Toschaw die Mitwirkung dreier חברים forderte (Ab. Sara 64b.) Der Begriff חבר war in den Tagen des R. Meir noch jung und es ist schwer anzunehmen, daß R. Meir diesen Begriff für eine Institution verwendete, die zu seiner Zeit längst außer Uebung gewesen sein sollte. Dieses Bedenken will Breuer mit der Bemerkung entkräften, R. Meir „spricht eben in der Sprache seiner Tage und versteht unter חבר ein „Kollegium von hierzu (zur Aufnahme von Ger-Toschaw)geeigneten Männern". Dieser Einwand schlägt schon deswegen fehl, weil Maimonides, der חבר nur als terminus technicus gebraucht, das Erfordernis dreier חברים übernommen hat (רמבם מלכים ח י). Aber schon daraus, daß bei der Aufnahme eines Ger-Zedek חברים nicht verlangt werden (יבמות מו ב רמבם אסורי ביאה ידו) ist der Schluß berechtigt, daß es sich hier um eine den חברים besonders eingeräumte Befugnis handelt. Eine Erschwerung, die vielleicht mit der Stellung des Ger-Toschaw als Fremden, bei dessen Aufnahme eine Prüfung seitens zuverlässiger Männer wie der חברים erwünscht war, zu erklären ist. Nun gibt auch Breuer zu, daß der Ger-Toschaw auch שלא בזמן היובל vorkommen konnte, jedoch wurde er dann nicht offiziell aufgenommen, sondern nur stillschweigend geduldet. Die Bedeutung dieser von ראבד vorgenommenen Unterscheidung besteht darin, daß die offizielle Aufnahme den Ger-Toschaw ein Recht auf Unterstützung, die stillschweigende Duldung aber ihm nur ein Wohnrecht im Lande gewährte. Die Boraita, die von der Aufnahme בפני ג חברים spricht, soll also nach der Ansicht von Breuer nicht von offizieller Aufnahme mit ihren sozial-wirtschaftlichen Folgen der Unterstützung und Lebensunterhaltung, sondern nur von stillschweigender Duldung, die nur eine „Ansiedlungskonzession" gewährt, handeln. Doch dieselbe Boraita wird nämlich nicht nur Ab. Sara 64b, sondern auch 65a oben angeführt, und zwar mit dem Zusatz כי תניא ההיא להחיותו „die Aufnahme בפני ג חברים ist dazu erforderlich um die Juden zur Sicherung seines Lebensunterhaltes zu verpflichten". Die Boraita handelt also von einer offiziellen Aufnahme mit ihren sozialwirtschaftlichen Folgen und keinesfalls von einer stillschweigenden Duldung mit „Ansiedlungskonzession" allein, wie sie Breuer deuten zu können glaubte.

8. Die Handlungsweise der Juden, die nach dem Bericht des Josephus zwei trachanitische Fürsten, die von den Römern verfolgt, bei den Juden Zuflucht suchten, zur Beschneidung zwingen wollten, versuchte ich halachisch sowie politisch zu motivieren. Auf das Nähere muß ich, um nicht weit auszuholen, auf S. 8 meines Vortrages verweisen. Breuer meint, es handle sich hier um einen Fall normwidriger gewaltsamer Bekehrung, aus dem kein Schluß, „auf das normale, dem Gesetz entsprechende Verhalten" gezogen werden darf. Diesen Fall als Zwangsproselytentum hinzustellen, wie es Breuer tut, ist einfach unmöglich. Eine gewaltsame Bekehrung der kleineren Nachbarvölker hat zwar, wie ich auf S. 14 meines Vortrages auch ausgeführt habe, in einer bestimmten Epoche aus gewissen politischen Gründen stattgefunden, jedoch ist niemals die Bekehrung einzelner Personen, die Schutz bei den Juden suchten, zwangsweise erfolgt. Als Beweis für die Gesetzwidrigkeit dieser Handlung führt Breuer Josephus an, der die Juden von ihrem Vorhaben zurückhalten wollte. Den vom hellenistischen Geiste beherrschten Josephus zum Verfechter der Halacha zu machen, ist einfach unmöglich. Wer nur Josephus gelesen hat, kennt die unzähligen Widersprüche, die sich in seinen Werken der Halacha gegenüber befinden.

9a. In meinem Vortrag habe ich darzulegen versucht, daß der Ger-Toschaw, nach einer bestimmten talmudischen Auffassung, ein Uebergangsstadium vom fremden zum wahren Proselyten war. Ich stützte mich hierbei auf den Ausspruch des R. Jochanan, „ein Ger-Toschaw, der sich im Laufe von 12 Monaten nicht beschneiden läßt, ist als ein Ketzer unter den Völkern — nach der Lesart des Maimonides als גוי anzusehen" (Ab. Sara 65a). Den Zusatz התם כגון שקבל עליו למול ולא מל faßte ich als eine Einschränkung anderer Amoräer auf, die, um formell nicht im offenen Widerspruch zu der Ansicht des R. Jochanan zu stehen, erfolgt ist. Diesen „wissenschaftlichen דרך הלמוד, den Breuer nicht gelten lassen will, hat kein Geringerer als der Wilnaer Gaon vertreten. Wo es im Talmud in bezug auf eine Mischna heißt: חסורי מיחסרא והכא קתני lehrte, nach der Ueberlieferung seiner תלמידים der Wilnaer Gaon, bedeutet es keinesfalls, daß die Mischna tatsächlich lückenhaft sei. Vielmehr ist die Mischna vollständig, sie gibt aber die Ansicht eines תנא wieder, die sich in der Halacha nicht durchzusetzen vermochte. Die Aenderung soll die Mischna der geltenden Halacha anpassen. (Ausführliches, Chones תולדות הפוסקים unter הגרא מוילנא) Also keine verwerfliche „historisch-kritische Art".

9b Es erschien mir schwierig, daß der Ger-Toschaw durch die Nichterfüllung seiner Selbstverpflichtung zur Beschneidung seine Rechtsstellung einbüßen sollte. Hat die Halacha für den Ger-Toschaw bestimmte Normen aufgestellt, zu denen die Beschneidung nicht gehört, so sollte doch sein diesbezügliches persönliches Versprechen auf seine Rechtsstellung ohne Einfluß sein. Breuer fragt darauf, „ja, ist es denn kein Unterschied, ob jemand eine übernommene Verpflichtung nicht einhält, oder ob er diese Verpflichtung von vornherein nicht übernommen hat?" Aber eben darum handelt es sich doch, daß es keine besonder übernommenen, sondern halachisch festgelegte Verpflichtungen gibt. Seine Frage trifft also überhaupt nicht den Kern der Sache.

9c. Die oben erwähnte Ansicht des R. Jochanan glaubte ich mit der des R. Chanina in Jerusalem identifizieren zu können. Da heißt es: גר ותושב מגלגלין עמהן שנים עשר חדש אם חזר בו הרי יפה ואם לאו הרי הוא כגוי לכל דבר Breuer wirft mir vor, den Jeruschalmi nur oberflächlich gelesen und nicht gelernt zu haben. Er erklärt mit Hilfe des רידבז (ein Kommentar, verfaßt am Ende des 19. Jahrhunderts und von den גאוני הדור nicht anerkannt), daß der Jeruschalmi überhaupt nicht von Ger-Toschaw handelt, sondern von einem Sklaven, der sich verpflichtet hat, גר zu werden, nachträglich aber nur „Toschaw" bleiben will. Aber gerade wenn man den Jeruschalmi aufmerksam lernt, sieht man, wie unhaltbar diese Erklärung ist.

Ein ausführliches Eingehen auf den Jeruschalmi kann ich mir hier sparen, da meine „aus dem Aermel geschüttelte Hypothese", die „nur Unkundige verblüffen kann"", ein ausdrücklicher הלכות גדולות ist. Dort (הלכות גדולות), Hildesheimer'sche Ausgabe S. 107, heißt es: ועד כמה נקרא גר תושב אמר ר שמעון בן פזי עד יב חדש מכאן ואילך אם נתגיר מוטב ואם לאו גוי הוא „Wie lange gilt er als Ger-Toschaw? R. Schimon b. Pasi sagt, bis zu 12 Monaten, tritt er sodann zum Judentum über, ist's gut, sonst ist er wie ein Heide zu behandeln". Dieser talmudische Satz, der in unseren Talmudausgaben nicht enthalten ist, läßt keine Deutelei zu. Diesen הלכות גדולות habe ich auf S. 31 meines Vortrages zitiert. Hätte Breuer sich die Mühe gegeben, meinen Vortrag statt bis S. 10, bis zu Ende zu lesen, so wäre ihm dies und ähnliches sicher nicht entgangen.

Geschäftliches.

Frl. **Erna Lorch, Mainz, Große Bleiche 45,** richtet **einen Spielkreis für Kinder von 3 Jahren** ab ein. Näheres siehe Inserat.

Personalnotizen.

Geboren:

Mainz: 5. 7. 30 ein Sohn des Herrn Carl B. Ganz.

Barmizwoh:

Mainz: 4. 10 30 Ernst Simon, Sohn des Herrn Benno Simon.

Verlobte:

Odenheim (Baden) — Ober-Ingelheim: Frl. Lina Brandt mit Herrn Ernst Mayer.

Nierstein—Frankfurt a. M.: Frl. Gertrud Blum mit Herrn Hugo Friedmann.

Kitzingen—Guntersblum: Frl. Bertel Koschland mit Herrn Ludwig Hertz.

Mainz—Bad-Kreuznach: Frl. Gretl Deutsch, mit Herrn Fritz Wolff.

Stuttgart—Mainz: Frl. Elsbeth Uhlman mit Herrn Ernst Deutsch.

Vermählte:

Gau-Bickelheim: Robert Berger mit Irma Berger, geb. Reitmann.

Frankfurt—Hechtsheim: Jonas Joseph mit Elli Joseph, geb. Kapp.

Bieblis-Gimbsheim: Salli Fränkel mit Paula Fränkel, geb. Guthmann.

Guntersblum—Bensheim: Dipl.-Ing. Leo Erlanger mit Erna Erlanger, geb. Wartensleben.

Ebersheim—Berleburg: Siegfried Mayer mit Käthe Mayer, geb. Gonsenhauser.

70. Geburtstag:

Mainz: 30. 8. 30 Hermann Adler.

90. Geburtstag:

Hungen: 26. 8. 30 Salomon Kahn.

Gestorben:

Mainz: 11. 7. 30 Isaac Simon, 85 Jahre alt.
24. 8. 30 Sally Baer, 58 Jahre alt.
26. 8. 30 August Maas, 86 Jahre alt.

Mainz-Bretzenheim: 7. 8. 30 Frau Franziska Koch, geb. Simon, 53 Jahre alt.

Essenheim: 5. 8. 30 Frau Ricke Mayer, geb. Sundheimer, 86 Jahre alt.

Ober-Ingelheim: 7. 8. 30 Frl. Eugenie Baum.

Darmstadt: 19. 8. 30 Gerson Mosbacher.

MAINZ

Blumen
Pflanzen
Bindereien
Dekorationen
zu allen Gelegenheiten
Gärtnerei Wilhelm Petri
Mainz Telefon 1263

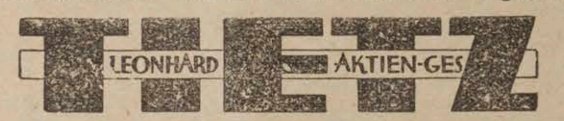
Empfehle zu den Feiertagen prima koscher **Geflügel** Gänse, Enten, Hühner, Hahnen, Tauben, Capaunen und Poularde.
Carl Luppert, Mainz
Wild-Geflügelhandlung
Klarastraße 3 Telefon 2316

Antonio Llaneras
Inh.: Antonio Cardell
Südfrüchte-Import
Tel. 3923 Mainz Tel. 3923
Schusterstrasse 54
Münsterplatz 10 Schöfferstrasse 6

ELTAG-ELEKTRO
Schallplatten
doppelseitig bespielt 25 cm . . . . . 2.— Mk.

2192 Adonoj, Adonoj "ה' ה'"
Boi W' scholaum "בואי בשלים"
2193 Achejenu kol bejss jisroel
I. und II. Teil "אחינו כל בית ישראל"
Oberkantor S. Kupfer, Leipzig

Lassen Sie sich in unserem Musiksalon diese hervorragenden Aufnahmen unverbindlich vorspielen. / Vollständiges Eltag-Plattenverzeichnis wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

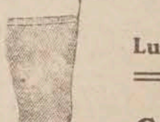


Bau- und Möbelschreinerei
aufarbeiten von Möbeln
Ladeneinrichtungen
Karl Senz
Mainz, v. Schafsgasse 4

„Magenza-Buchhandlung"
MAINZ, Heidelbergerfaßg. 11
Machsorim, Talesim, Sargenes, Röckle, Mesusos, Barmizwohgeschenke etc.

Kaffee
täglich frisch geröstet
für Jomtof empfiehlt
Fischer's Kaffee-Rösterei
gegenüber der Hauptpost
Inhaber: Ludwig Levy

P. A. Stoss Nachfolger
Mainz
Ludwigstrasse 2²/₁₀ Telefon 4107



Gummistrümpfe
Bandagen
Leibbinden
Artikel zur Krankenpflege

MÖBEL
Einzelmöbel
Polstermöbel
Dekorationen
Ganze Zimmer-Einrichtungen
Feine Bauarbeiten
Einrichtungen für Geschäftshäuser
Laden-Einrichtungen

HUGO GERSTER
Kunstgewerbl. Werkstätten
MÖBELFABRIK
MAINZ am Südbahnhof
Verkauf nur Heiliggrabgasse 4
Ausstellungshaus Heiliggrabgasse 4
Johannisstrasse 12
und im Neubau Telegrafen-Amt

Gardinenhaus BIBER
Das große Spezialhaus für Gardinen und Innen-Dekoration * Anfertigung moderner Dekorationen und Gardinen in eigenem Atelier zu sehr billigen Preisen.
MAINZ
Große Bleiche 21
(neben Ufa-Palast)

Decken Sie Ihren Bedarf an
MEHL
Hülsenfrüchten, Teigwaren, Salatöl, sowie sämtliche Futterartikel
im Spezialgeschäft
J. SCHMITT
DAMPFMÜHLE
MAINZ
Mittlere Bleiche 8¹/₁₀, Ecke Gärtnergasse, Telefon 266 und 768
Lieferung frei Haus

WILHELM SAUERWEIN · MAINZ
Höfchen 2 Gegründet 1826 **Telefon 180**
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Uhren, Bestecke echt Silber und versilbert
Vertretung: Frau Dr. Leopold Mayer, Mainz, Albinistrasse 11

Dampf-Waschanstalt Joh. Wehrle, Mainz
Bebelring 61 - Telefon 2553 - Mod. einger. Großbetrieb
Hygienische Reinigung und Desinfizierung für alle Wäschearten
Wir reinigen und schonen in der bekannten Weise: Stärke-, Herren- und Damen-Wäsche, sowie Haushaltungs- und Ausstattungs-Wäsche
wie Neu!
Abholen und Liefern frei Haus

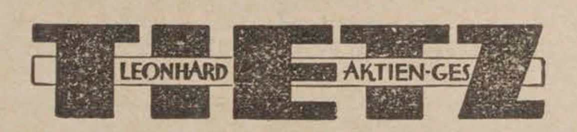


Karl Golleis
Spedition, Lagerung und Möbeltransporte
Telef. 3959 **Mainz** Telef. 3959
Illstrasse 15

Für die Feiertage
empfehlen wir:
Prima Suppenhühner * Junge Gänse
Prima junge Hahnen * Junge Enten
Sowie sämtliche **koschere Wurstwaren** zu unseren bekannt billigen Preisen.

Aus eigener Konditorei empfehlen wir besonders:
Kölner Rollkuchen / Gedeckten Apfelkuchen / Käsekuchen Zwetschenkuchen und Streuselkuchen
Sämtliche Backwaren werden unter Verwendung nur bester Zutaten hergestellt.

Vorbestellungen frühzeitig erbeten.



J. B. Broo, Mainz
Inhaber: Anton Broo
Ecke der Breidenbacher- u. Gaustr.
Spezial - Bildereinrahmungsgeschäft
Glaserei
Einrahmung von Bildern, Spiegeln, Reklame-Plakaten usw.
Glaserarbeiten aller Art, Reparaturen

Adler-Fahrräder
Adler - Schreibmaschinen
Nähmaschinen
Aug. Günther
MAINZ
Neubrunnenstr. 9 Tel. 4854

Mainzer Eier-Import
Julius Jungermann
MAINZ, Gr. Bleiche 38
Gaustr. 45
Boppstr. 70 - Augustinerstr. 31
Tel. 684 und 938

Herm. Reidel
Schlosserei, Installation
Autogen. Schweißerei
Mainz
Forsterstr. 8 Telefon 5728
Bankkonto Mainzer Volksbank

Heinrich Herzheimer
Klarastr. 17 **Mainz** Tel. 1919
Kolonialwaren
Spezialität in:
extrafein. Grünkern, Suppeneinlagen, Kaffee, Tee, Kakao.
Alle Sorten
Kerzen für Jomkippur etc. etc.

Tüncher- u. Anstreicherarbeiten
Ausführung in bester Qualitätsarbeit
Fassadenputz
Möbellackiererei, Schilder
J. KERZ, MAINZ
Telefon 613 :: Frauenlobstr. 91 1/10

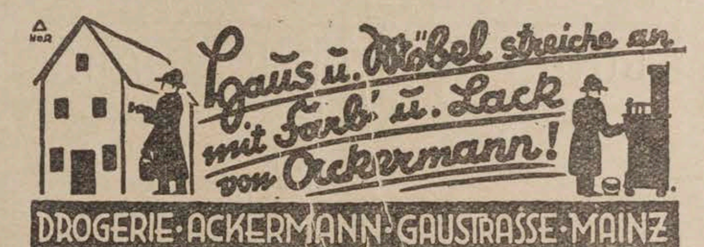
FRANZ MARTIN
Wild- und Geflügelhandlung
Hintere Bleiche 1 5/10 — Fernruf 1330
(Hinter der Hauptpost)
Zu bevorstehenden Feiertagen empfehle כשר geschlachtetes **Geflügel** aller Art

Stauder & Co., Mainz
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Kaiserstraße 29 1/10 **Telefon 3920**
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche Hausbrandkohlen
Ia. Ware! Reelles Gewicht!

Franz Heim
Tapezier- u. Dekorationsgeschäft
Mainz
Breidenbacherstr. 17 Fernruf 5841
empfiehlt sich in allen einschl. Arbeiten

Herren- u. Damenkleider
bügeln, entflecken reparieren chemisch reinigen
Christian Becker
Mainz, Schillerplatz 22 * Tel. 1886
Dampf-Feinbügel u. Repar.-Anstalt

Hermann Seifert, Mainz
Spenglerei :: Boppstraße 38
Telefon zu rufen: 2362
Installations-Geschäft für Gas- und Wasser-Anlagen, Bade- und Klosett-Einrichtungen
Ausführung von Reparaturen und Neu-Anlagen
Auf Wunsch werden Kosten-Anschläge unverbindlich ausgearbeitet



Ludwig Kehrmann, Mainz
Großes Lager von Grabsteinen in allen Steinarten wie Syenit, schwarz-schwedisch Granit, Marmor, Muschelkalk, Sandstein etc.
Anfertigung von Grabdenkmälern jeder Art nach Zeichnung
Grabsteinlager am Friedhof Wohnung: Gartenfeldplatz 26 * Fernruf 2108

Den Damenhut
nur bei
Hut-Gaul
Heidelbergerfaßgasse 8

HEINRICH HILGENBERG
Spenglerei, Installation für Gas und Wasser, Bade- und Klosett-Anlagen
MAINZ
Nackstraße 54
Geschäft: Welschnonnengasse 4
Telefon 4568

Sie treffen Ihre Bekannten
immer im
Café Astoria
im Ufa-Palast
Täglich ab 4 Uhr nachm.
Künstler - Konzert
Eigene Konditorei
Telefon 6168

Neuzeitliche
Tapeten
TEPPICHE
DEKORSTOFFE
LINOLEUM
äußerst preiswert
J. BECKER
MAINZ, Christophstr. 7



DIESES SCHILD
kennzeichnet Werkstätten, in denen die elektr. Ausrüstung Ihres Kraftwagens rasch, fachm. und preiswert nachgesehen, instandgesetzt u. ergänzt wird. Dort sind vor allem die neuesten Bosch-Erzeugnisse Bosch-Ersatzteile
Gebrüder Schäufele
Bosch-Dienst * Varta-Dienst
Rheinstr. 36 **Mainz** Wageneinfahrt: Lauterenstr. 27

Alleinige Anzeigenannahme Ludwig Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadttheater) Fernruf 740. — Druck von E. Herzog, Mainz.